

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Ausnahm.  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreise**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
prämiumfrei, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Anzeigensabteilung)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pfg.,  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse:  
Volksblatt Halle.

# Volksblatt

**Insertionsgebühren**  
betragt für die 6 Spalten  
Prozente über deren Raum  
30 Prozent.  
Die annahmefähigen  
35 Prozent.  
Im reaktionären Falle  
nach bei Seite 75 Prozent.

**Interesse**  
für die 6 Spalten Nummer  
müssen spätestens bis  
mittags halb 10 Uhr  
der Expedition aufgegeben  
sein.

Einsetzen in die  
Postzustellung.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Zeit, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Der Schrittmacher.

I.

#### Die kapitalistische Produktion.

Nachdem nunmehr wir für den größten deutschen Bundesstaat, Preußen, so auch für das ganze Reich einige Schätzungen der Berufszählung des Jahres 1907 veröffentlicht sind, kann man sich ein Bild von den hauptsächlichsten Veränderungen im sozialen Aufbau der deutschen Bevölkerung machen, wie sie sich seit 1882 bis 1907 vollzogen haben. Am stärksten in die Augen fallend ist das

überaus starke Anwachsen der Arbeiterbevölkerung, das alle Erwartungen übertrafen hat.

Stellen wir zunächst die gesamte Arbeiterbevölkerung in Landwirtschaft, in Bergbau und Industrie sowie in Handel und Verkehr zusammen, so erhalten wir für die drei Berufszählungen 1882, 1896 und 1907 folgende Ziffern: Es betrug die Zahl der Arbeiter mit ihren Angehörigen und einschließlich aller Dienenden für häusliche Dienste:

	1882	1896	1907
22 978 685	26 081 103	33 969 497	
Von 1882 auf 1896 hat die Arbeiterbevölkerung um circa vier, von 1896 auf 1907 aber um rund acht Millionen Köpfe zugenommen. Das Wachstum der Arbeiterbevölkerung wird noch deutlicher, wenn wir in Vergleich zu den übrigen Bevölkerungsteilen die drei großen Gruppen des Erwerbslebens angehören. Die nicht zur Arbeiterbevölkerung gehörigen Schichten umfassen nämlich Köpfe:			

	1882	1896	1907
18 474 274	19 727 098	19 169 205	

Im Jahre 1882 war die Arbeiterbevölkerung erst circa 3,8 Millionen Köpfe stärker als die in Frage kommende Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1896 war sie schon um circa 6,35 Millionen Köpfe stärker. Im Jahre 1907 aber übertrug die Arbeiterbevölkerung die übrigen, der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr zugehörigen Schichten um nicht weniger als 14,80 Millionen Köpfe; statt circa 34 Prozent wie im Jahre 1882 macht sie

#### 64 Prozent

der gesamten in Frage kommenden Bevölkerung aus. Lassen wir die Zugehörigen außer Betracht und beschränken uns nur mit den Erwerbstätigen, so erhalten wir folgende Bewegung der Arbeiter nach den verschiedenen Berufskategorien:

	1882	1896	1907
Landwirtschaft	5 881 819	5 627 794	7 283 471
Industrie	4 066 243	6 655 711	8 589 126
Handel und Verkehr	727 982	1 238 047	1 959 525
Häusliche Dienstboten	1 378 139	1 966 233	1 274 861

Zusammen 12 078 463 14 182 775 19 110 983

Wenigerstens ist die Zunahme der Arbeiter in der Landwirtschaft. Während ihre Zahl von 1882 auf 1896 gefallen ist, nahm sie von 1896 bis 1907 ungemein stark, nämlich um 1,65 Millionen Köpfe zu. Diese Verfestigung ist auffällig, erdärft sich aber durch die Methode der Statistik, die als „landwirtschaftliche Arbeiter“ auch die in den Familien der kleinrentner landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Familienangehörigen usw. mitgezählt hat. Die „Landwirtschaft“ als solche wird dabei als bedeutender hingestellt, als sie in Wirklichkeit ist.

Um 2,6 Millionen Köpfe hat die Zahl der Arbeiter in der Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe zugenommen. Relativ sehr erheblich ist auch das Anwachsen der Arbeiterkraft in Handel und Verkehr. Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der häuslichen Dienstboten. Die industrielle Arbeiterkraft war 1882 noch um circa 1,5 Millionen Köpfe geringer als die landwirtschaftliche. 1907 ist sie um 1,3 Millionen stärker. Sehr wichtig ist weiter die Bewegung der

#### Schicht der „Angestellten“.

Auf die verschiedenen Berufskategorien kamen Angestellte:

	1882	1896	1907
Landwirtschaft	96 644	96 174	98 812
Industrie	99 076	263 745	686 007
Handel und Verkehr	141 548	261 007	505 900

Zusammen 307 268 621 925 1 290 728

Die Schicht der Angestellten hat sich von Zählungsperiode zu Zählungsperiode fast stets verdoppelt. 1882 hatten Handel und Verkehr noch die meisten Angestellten. 1896 war die Angestelltenkraft in der Industrie ziemlich gleich stark wie in Handel und Verkehr. 1907 aber war sie schon um rund 1,80 Millionen Köpfe stärker. In der Landwirtschaft hat die Schicht der Angestellten nur langsam zugenommen, gegen 1907 hat sie sich überhaupt nur wenig vermehrt. Werden wir nun noch einen Blick auf die selbständigen Erwerbstätigen,

so erhalten wir folgendes Bild. Es wurden selbständige Erwerbstätige in den drei Berufskategorien gezählt:

	1882	1896	1907
Landwirtschaft	3 288 038	2 568 725	2 500 974
Industrie	3 201 148	2 061 764	1 977 122
Handel und Verkehr	701 508	843 557	1 012 192

Zusammen 5 190 687 5 474 046 5 490 288

Von 1882 auf 1896 hat die Zahl der Selbständigen noch merklich zugenommen, da in der Landwirtschaft 1896 erheblich mehr

Selbständige gezählt wurden als 1882. Von 1896 bis 1907 ist dagegen die Zahl der Selbständigen ziemlich stabil geblieben. Das Plus gegenüber 1896 beträgt nur rund 16 000 und fällt nicht ins Gewicht. Dieses Plus kommt überhaupt nur dadurch zustande, daß in Handel und Verkehr die Selbständigkeit, die sehr oft nur eine Schein-selbständigkeit ist, sich noch um fast 170 000 Köpfe vermehrt haben. Dagegen haben sich ebenfalls in der Landwirtschaft wie in der Industrie abgenommen, in jener gegen 1896 um circa 18 000, in dieser um 84 000 Köpfe. Die Schicht der Selbständigen hat sich also nicht zu vermehren vermocht, dagegen ist die Schicht der Angestellten kräftig, die Schicht der Arbeiter überaus stark gewachsen — genau wie es das sozialdemokratische Parteiprogramm darlegt!

II.

Auch die Ergebnisse der

#### preussischen

Berufszählung geben ein anschauliches Bild von der enorm kapitalistischen Konzentration der preussischen Volkswirtschaft und der ungeheuren Entwicklung Preußens zum Industriestaat. Preußen hat jetzt nahezu ebensoviel Einwohner wie Frankreich. Es vollzogen sich in den vier Hauptgruppen folgende wirtschaftlichen Verchiebungen:

	absolut	in %	absolut	in %
Erwerbstätige im Hauptberuf	13 242 253	38,17	18 038 389	42,04
in häuslichen Diensten	835 100	2,65	812 147	2,14
Angewandte ohne Hauptberuf	17 412 962	53,20	19 139 357	50,80
Beruflose Selbständige	—	3,88	—	5,42

Die Zunahme der berufswirtschaftlichen Selbständigen nimmt hauptsächlich daher, daß man die Invaliden- und Altersrentner unter diese Klasse rechnete.

Es gab Selbständige im Hauptberuf:

	1896	1907	Zu- + oder Abnahme absolut in %
Landwirtschaft usw.	1 392 006	1 357 500	- 34 416 2,47
Industrie usw.	1 127 114	1 058 050	- 69 064 6,16
Handel und Verkehr	484 872	500 293	+ 15 921 3,27
Zusammen	3 003 992	3 033 983	+ 30 441 1,01

In Industrie und Landwirtschaft hat also die Zahl der Selbständigen beträchtlich abgenommen und das in einer Zeit, wo sich die Bevölkerung um 20 Prozent vermehrt. Einzig im Handel und Verkehr hat sich die Zahl der Selbständigen vermehrt, wie aber gerade in diesen Bereichen ist die „Selbständigkeit“ aussieht, ist, wie wir oben schon angedeutet, nur allzu bekannt.

Die Zahl der Angestellten hat sich im Gegensatz zu den Selbständigen in allen Bereichen, teilweise ganz außerordentlich, vermehrt. Das Gesamtresultat der wirtschaftlichen Entwicklung Preußens in den letzten zwölf Jahren kommt in folgender Tabelle am deutlichsten zum Ausdruck. Sie zeigt zugleich die starke Zunahme der Frauenerwerbskraft.

Zunahme der Bevölkerung	20,64 Proz.
Erwerbstätigen im Hauptberuf	34,22
überhaupt	43,29
männlichen gewerblich Tätigen	38,75
weiblichen	54,24
Selbständigen	1,01
in der Landwirtschaft	2,47
in der Industrie	3,56

Die wirtschaftliche Entwicklung drängt also immer mehr dazu, die Zahl der Selbständigen zu verringern. Das ist genau das, was der Marxismus vorausgesagt hat. Wichtig ist, die Abnahme der Selbständigen in der Landwirtschaft zu konstatieren. Nach den Ergebnissen der letzten Betriebszählung — zum Unterschied von der Berufszählung — hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 22 018 zugenommen. Man sieht hier, die Zunahme der Betriebe geht Hand in Hand mit einer Abnahme der Selbständigen. Die neuen Betriebe stellen fast durchweg Kleinrentnerbetriebe dar. Doch diese Zahlen würde das Salz fehlen, wenn man nicht, wie oben für das Reich, so hier auch speziell für Preußen, auf den ganz ungeheuren Rücktritt der landwirtschaftlichen Bevölkerung überhaupt aufmerksam machen wollte. Stellt man der landwirtschaftlichen Bevölkerung die zu Industrie und Handel Gehörigen gegenüber, so entfallen von je 100 Personen dieser drei

Abteilungen:

auf die Berufskategorien	1882	1896	1907
A. Landwirtschaft usw.	49,55	41,89	39,88
B. Industrie und O. Handel	50,45	58,11	60,17

Nach dieserer bringt der Rückgang der Landwirtschaft in die Augen, wenn man den Anteil der landwirtschaftlichen an der Gesamtbevölkerung mißt. Im Jahre 1886 macht diese noch 36,12 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, im Jahre 1907 aber nur noch 28,85.

Man sieht: die großen Gehege der kapitalistischen Entwicklung, wie sie klassisch formuliert wurden schon im Kommunistischen Manifest und später im Erfurter Programm, lassen ihrer nicht spotten. Weder die großen wie die kleinen Mittel zur „Hebung der Landwirtschaft“, an denen es in dieser Zeit sicherlich nicht gefehlt hat, weder Vorkrämer noch Heischwender, weder Aufhebung des Identitätsnadelgesetzes noch Schutzmarkenpolitik sind imstande gewesen, dieser Entwicklung einen andern Weg vorzuschreiben. Was hat sie höchstens ein

wenig verlangsamten können. Je stärker man aber diese Zahlen ins Auge faßt, um so aufrechter wirken sie. Denn diese facts an wirtschaftlicher Bedeutung zurückgehende Gruppe der Landwirtschaft ist es, die die Staatsmaschine in ihrer Gewalt hat, der die gesamte Handels- und Politik des Reichs auf den Kopf zugeschnitten wird, der die Forderungen aus Brannenn- und Zuckerzölle, der allein aus den Getreidezöllen jährlich 1½ Milliarden in die Taschen strömen — der mit anderen Worten die gesamte übrige Nation fronen muß, und zu deren Gunsten die Netz an Zahl und Einfluß steigende Arbeiterklasse um ihre politischen Rechte, besonders um ihre Wahlrecht, gevollt streben soll.

Glauben die Herren Junker und glauben die arbeitslosen Preisversteher der Zunderinteressen, die Herren Milow, Sadow, Meibner und Kompagnie, wirklich, die Ergebnisse der wirtschaftlichen Entwicklung ignorieren zu können? Glauben sie immer noch, Preußen wie ein Nierstein aus Hinterproppen verwalten zu können, während es schon lange eine Riesendomäne des Kapitalismus geworden ist?

### Oesterreich und Serbien.

Genosse Kautskyn schreibt in der „Neuen Zeit“:

Seit Wochen steht Europa vor der Gefahr eines Weltkrieges. Immer wieder hofft man sie zu beschwören, immer wieder taucht sie von neuem auf, dräuender als früher. So ernstlich die Perspektive auf den Ruin der ganzen Ziviltation für lange hinaus, die da erzieht, so lächerlich auf den ersten Blick die Ursache dieser unerbittlichen Situation: die Aspirationen eines Vierglaumes mit weniger als 3 Millionen Einwohnern, der Forderungen an eine benachbarte Großmacht stellt, die ihn mit ihren 50 Millionen Menschen leicht erdrücken kann. Und diese Aspirationen selbst wieder erscheinen nur als das Werk einiger nachsinniger Abenteuerer, geführt von einem Operettenkomponisten lächerlicher Art.

Man könnte also glauben, die Schicksale der Welt gingen von den Raunen eines unreifen Burlesken ab, der uns als Jbidot geschildert wird.

Indes, so verrückt ist die bürgerliche Gesellschaft doch nicht, und auch die Serben sind weder so schamlos noch so idiotisch, wie sie jenen Politikern erscheinen, die ihr Wissen von den Balkanwölfen bei den Gelehrten des „Simplissimus“ holen. Die Serben haben ihre triftigen Gründe für ihre jegliche Haltung.

Man konnte annehmen, die Haltung Serbiens sei bloß ein Ergebnis des nationalen Gedankens, der auf einer gegebenen Einwirkungsstufe anzuhaufen und in Serbien tiefste Erlebensberechtigung hat wie in Deutschland, Italien, Polen, wo er als reaktionärer Faktor die ganze zivilisierte Welt des vorigen Jahrhunderts hegeißelt. Dieser nationale Gedanke der Zusammenfassung aller Serben in einem geschlossenen Großserbien spielt sicher in der jetzigen Situation eine Rolle; aber er erklärt nicht, warum Serbien gerade jetzt es für notwendig hält, das Außerliche zu wagen und den übermächtigen Nachbarn zu reizen, noch auch, warum, wie es scheint, die ganze Nation vom Kriegesstieber ergriffen ist.

Auf der Entwicklungsstufe, auf der sich Serbien befindet, wird der nationale Gedanke fast nur von den Schichten der Intelligenz getragen, daneben noch von Kaufleuten und etwa einer an der Vergrößerung des Staates interessierten Dynastie, aber nicht von der Bauernschaft, die in Serbien die große Masse der Bevölkerung ausmacht, etwa 90 Prozent. Es mußten besondere Umstände sein, die auch den Bauern für die großserbische Idee empfänglich machten. Diese Umstände wurden durch die geographische Lage des Landes und die ökonomische Entwicklung gegeben.

Bosnien ist Serbien ein agrarisches Land, fast ohne alle Industrie, aber es blieb nicht unberührt vom Kapitalismus. Die Naturalwirtschaft weicht immer mehr, der Bauer braucht Geld, braucht also einen Markt, und da er keine städtische industrielle Bevölkerung im Lande selbst findet, die ausreichte, würde ihm seine Produkte abzusaufen, bedarf es aufs dringendste eines auswärtigen Marktes. Leichtes und geistiger Export ist die nächsten und besten Ausfuhrstrahlen für Serbien.

Bei diesem Export ist es aber in billiger Abhängigkeit von Oesterreich, das gerade an jenen seiner Grenzen dorangelagert ist, die die nächsten und besten Ausfuhrstrahlen für Serbien bilden. Etwa 80 Prozent der serbischen Ausfuhr gehen nach und durch Oesterreich. Es sind agrarische Produkte, Obst, Weizen, Seidenpapier und namentlich Scherwolle.

Serbiens ökonomische Erziehung hängt also heute gänzlich von Oesterreich ab. Mit die ökonomische Handels- und Verkehrs- politik eine für Serbien wohlwollende, dann gewinnt die bürgerliche Monarchie an Serbien einen ergebenen Vasallen. — Je mehr dagegen diese Politik darauf gerichtet ist, Serbiens Ausfuhr zu erschweren, desto mehr muß sie die Bevölkerung Serbiens mit äußerstem Oesterreichereßerbaß erfüllen, und desto populärer muß die großserbische Idee werden, die Vereinigung der südbanischen Serben und Kroaten zu einem selbständigen Staatswesen, das an die Adria grenzt und so für seine Ausfuhr von jedem Nachbar unabhängig ist.

Mit der wechselnden Handels- und Verkehrs- politik Oesterreichs wechselt auch die Haltung Serbiens. In den letzten

haben aber haben sich die Beziehungen zwischen beiden Staaten außerordentlich verstärkt.

Oesterreich wird ein Industriezweig. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Agrarier aufhören, es zu beherrschen, sondern — daß sie immer unerschämter werden, daß sie sich das Monopol auf den inneren Markt immer mehr zu sichern suchen — ganz wie bei uns. Immerhin ist Oesterreich noch Agrarland genug — namentlich das für seine Politik so maßgebende Ungarn —, um noch Agrarprodukte in bedeutenden Mengen auszuführen!

Die agrarische Politik Oesterreich-Ungarns hat daher das Streben, die geographische Position gegenüber Serbien dahin zu bringen, diesem Ländern nicht nur die Ausfuhr Oesterreichs, sondern auch die Durchfuhr durch Oesterreich möglichst zu erschweren, die serbische Konkurrenz nicht bloß dem inneren Markt Oesterreichs, sondern auch auf dem Weltmarkt möglichst aufzuhalten.

Gerade in den letzten Jahren führte das zu Kollapsen, die Serbien an den Rand des Bankrotts brachten und ihm den Mut der Verzweiflung des Bankrottierten einflößten, der alles auf eine Karte fest, weil er nur noch zu gewinnen, nichts mehr zu verlieren hat.

In der Zeit ist für Serbien jeder ökonomische Aufschwung ausgeschlossen, wenn es auf seine jetzigen Grenzen beschränkt bleibt und die Herrschaft der Agrarier in Oesterreich nicht gebrochen wird.

Kein Wunder, daß die jüngsten politischen Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel Serbien mehr als jedes andere der dortigen Länder in sicherer Erregung versetzten und ihm den leidenschaftlichen Drang einflößten, die jetzige Situation um jeden Preis auszugleichen, um irgendwelche Konzeptionen zu erzwingen, die seine eienige Lage verbessern.

Was hat es dabei zu verlieren — abgesehen von den Verleerungen, die jeder Krieg mit sich bringt, die aber doch nur etwas Vorübergehendes sind? Im schlimmsten Falle, findet es nichts Unternehmung, wird es von Oesterreich annektiert. Das bedeutet aber für den serbischen Bauern keineswegs den notwendigen Mut, es kann sogar seine Rettung werden. Er gewinnt dann den Freehandel mit Oesterreich und den freien Zugang zum Meere. Freilich bleibt er auch dann abhängig von der Eisenbahnpolitik namentlich der ungarischen Regierung, die sich den Interessen der Südländer in jeder Beziehung feindlich zeigt, aber schließlich ist man es nicht werden. Im Gegenteil, die österreichischen Südländer können den ungarischen Agrariern gegenüber durch den Zuwachs Serbiens nur an Kraft gewinnen.

Der serbische Bauer hat also bei einer Annexion durch Oesterreich nicht so viel zu verlieren, daß er deshalb den Krieg scheuen müßte. Und den Machinationen der österreichischen Agrarier ist es gelungen, seinen Oesterreicherhob aus außerordentlich anzuheben, so daß er die mittlere Wohlstandsmann seiner Elemente Serbiens wird, denen die besitzlose Situation ebenfalls unerträglich geworden ist, die aber bei einer österreichischen Annexion viel oder alles zu verlieren hätten, die daher keinen anderen Ausweg aus der verzweifeltsten Situation wissen als das Entschließen eines Weltkrieges. Diese Elemente sind vor allem die Dynastie und die Intelligenz.

Für Oesterreich wäre es ein Leichtes, der Kriegsgefahr ein Ende zu machen. Es braucht bloß den Serben Konzeptionen auf dem Wege eines günstigen Handelsvertrages und Garantien für eine von Serbien freie Durchfuhrpolitik zu gewähren, und die Volksmasse Serbiens ist bereit, diesen Kriegsgefahr aufzugeben.

Diese Politik entspräche in jeder Weise den Interessen der Industrie und des Proletariats Oesterreichs, dem sie nicht nur die Kriegsgefahr beseitigt, alle weiteren Aufwandskosten erspart, sondern auch billiger Lebensmittel brächte.

Aber gerade deswegen hat die Politik kein Ansehen. Vieher verhängen die Agrarier die entsetzlichsten Opfer an Menschenleben und Wohlstand über ihr heiligstes „Vaterland“, als daß sie ihren proletarischen Mitbürgern billiges Brot und Fleisch gönnten!

So find die Aussichten auf friedliche Beilegung des Konflikts äußerst geringe.

Daß aber dieser Konflikt kein rein lokaler ist, sondern einen Weltkrieg zu entzünden droht, daran sind freilich die Agrarier allein nicht schuld. Das ist die Konsequenz des Imperialismus, dessen Politik die des gesamten Kapitals auf modernen Großstaaten ist und der sie alle in so schroffe Gegensätze zueinander bringt, daß die äußerste, ununterbrochene Kriegerische und Wah-

samkeit dazu gehört, den Frieden ohne Verhinderung durch alle die Kräfte und Mächte hindurchzuführen, die sich immer drohen, den Krieg zu erheben. Ein einziger unbedachter Wort, geschweige denn ein Krieg in dem europäischen Wetterwinkel, und das Friedensschiff ist gescheitert, der Weltkrieg da.

Um so wichtiger für das Proletariat aller Länder, auf der Gut zu sein und sich nicht fortsetzen zu lassen in einer fremden Unterwerfung jener Politik seiner schließlichen Ausbeuter und Unterdrücker, die im Völkermord gipfelt.

### Politische Uebersicht.

Halle, den 16. März 1908.

#### Die Matritularbeiträge für 1908.

Nach einer Aufstellung des Reichsdatamtes haben die Bundesstaaten für das Etatsjahr 1908 folgende Summen an das Reich zu zahlen (+ bedeutet mehr):

- Preußen 283 904 745 Mk. (gegen 1908 mehr 48 808 241 Mk.), Bayern 44 818 874 Mk. (+ 8 541 575 Mk.), Sachsen 31 887 908 Mk. (+ 6 016 588 Mk.), Württemberg 15 902 790 Mk. (+ 3 036 523 Mk.), Baden 14 227 007 Mk. (+ 2 887 318 Mk.), Hessen 6 562 193 Mk. (+ 1 622 085 Mk.), Westfalen-Schwerin 4 228 176 Mk. (+ 840 796 Mk.), Sachsen-Weimar 2 746 806 Mk. (+ 519 210 Mk.), Mecklenburg 2 732 160 Mk. (+ 138 809 Mk.), Oldenburg 3 102 794 Mk. (+ 653 572 Mk.), Braunschweig 3 440 555 Mk. (+ 651 080 Mk.), Sachsen-Meiningen 1 903 493 Mk. (+ 300 030 Mk.), Sachsen-Altenburg 1 492 255 Mk. (+ 276 994 Mk.), Sachsen-Rheinland 1 716 261 Mk. (+ 324 813 Mk.), Anhalt 2 223 725 Mk. (+ 440 990 Mk.), Schwarzburg-Sondershausen 603 137 Mk. (+ 114 404 Mk.), Schwarzburg-Rudolstadt 685 934 Mk. (+ 130 146 Mk.), Waldeck 419 044 Mk. (+ 79 684 Mk.), Reuß a. d. E. 500 171 Mk. (+ 94 942 Mk.), Reuß i. L. 1 024 154 Mk. (+ 104 338 Mk.), Schaumburg-Lippe 218 694 Mk. (+ 60 481 Mk.), Pomm. 1 031 199 Mk. (+ 195 655 Mk.), Lübeck 749 074 Mk. (+ 171 504 Mk.), Bremen 1 861 581 Mk. (+ 340 556 Mk.), Hamburg 6 186 650 Mk. (+ 1 105 254 Mk.), Elsaß-Lothringen 12 848 803 Mk. (+ 2 435 207 Mk.).

Insgesamt find 428 889 153 Mk. Matritularbeiträge, also 80 881 081 Mk. mehr gegen 1908, aufzubringen.

#### Die Steuerhaken der Agrarier.

Ministerpräsident v. Heinemann ist im preussischen Landtage sehr entschieden der Behauptung entgegengetreten, daß die Großgrundbesitzer sich unter dem Schutz der Landräte der Steuerpflicht entziehen. Der „Deutschen Zeitung“ sind nun aus ländlichen Kreisen eine Menge Zuschriften zugegangen, aus denen hervorgeht, daß speziell in Ostpreußen die Grundbesitzer eine ganz merkwürdige Einschätzungsmethode angewendet wird. Die Güterbesitzer pflegen die Kosten ihres Interesses mit unter die Wirtschaftskosten zu buchen. So kommt es, daß sie oft weniger Einkommensteuer entrichten, als Lehrer. Ein höherer Beamter schreibt dem genannten Blatt:

„Während die Lebenshaltung der meisten Grundbesitzer meiner Nachbarhaftigkeit über die meiste erheblich hinausgeht, machte ich bei der letzten Landtagswahl durch einen Witz in die Steuerliste die Wahrnehmung, daß einer dieser Herren (Bauschalt: zwei Inspektoren, eine Kammer, ein Diener, zwei Wägen, ein Kutscher, ein Stallwirth, vier Aufsätze, zwei Reitpferde, das übrige dementsprechend) weniger als den fünften Teil meiner Einkommensteuer bezahlte. Die Mitglieder der ländlichen Steuerinspektorenkommission meinen, das sei anderswärts auch so, und man muß die Arbeit, um nicht mit in den Arsch zu geraten. Wird einer einmal gestellt, indem man ihm nachweist, daß er als großer Herr lebt und als Kleiner steuert, so erklärt er, vom Kapital zu leben.“

Einerlicher dürfte noch sein, daß vor ein paar Jahren festgestellt wurde, daß einer der Führer des Bundes der Landwirthe, Freiberger v. Wangenheim, keine Einkommensteuer bezahlte, weil er angeblich ein steuerlich faßbares Einkommen nicht hatte.

#### Die Schnapphähne liegen auf der Lauer.

Die großagrarische „Deutsche Tageszeitung“ wird nicht müde, ihren Anhängern zu versichern, daß die Nachschaffener wieder aus der Verfertigung aufstehen werde, wenn die Ritter von Ur und Palm nicht fortgesetzt gerüht auf der Lauer stehen.

Das agrarische Volk will ein Geschäft bekommen haben, wenn nach die Reichsregierung die Nachschaffener lediglich aus tatsächlichen Rücksichten in diesem Augenblicke zurückgestellt habe, weil die Agitation dafür hinter den Kulissen bessere Erfolgsmöglichkeiten bietet; (1) in dem geeigneten Augenblicke werde dann die Nachschaffener aus der Verfertigung wieder aufstehen; man gäbe sich der Hoffnung hin, daß es bei dem bekannten „bipolarmatischen Geschehniß“ der Reichsregierung gelingen werde, eine kleine Zufallsmehrheit zu erzielen.

#### Die „Garantien“ — unannehmbar.

Wie die „Kreuzzeitung“ erfahren haben will, hat der Reichskanzler den Abgeordneten Dr. von Müller-Meinungen gegenüber erklärt, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz sei für den Bundesrat absolut unannehmbar.

Auf die Frage einer Verringerung der Geschäftsbildung des Reichstages eingegangen, hat der Kanzler erklärt, daß das Anfragerrecht nicht auf „belanglose Dinge“ und nicht auf schwebende Gerichts- und Verwaltungsgeschäftsverfahren ausgedehnt werde dürfen. Anfragen sollen nur die wichtigsten politischen Angelegenheiten“ zulässig sein.

Der Begriff einer wichtigen politischen Angelegenheit ist derzeit flüchtig, daß die Regierung stets in der Hand hätte, auf eine unbenommene Frage nicht zu antworten, etwa mit dem Hinweis darauf, daß die Angelegenheit nicht politisch wichtig genug sei, um eine Auskunft zu rechtfertigen.

#### Die Karawane in Samoa.

Die Konzentration dreier Kriegsschiffe vor Samoa läßt erkennen, daß es sich dort um sehr ernste Dinge handelt. Unter den Samoanern ist eine Bewegung im Gange, die ihre Spitze gegen die Deutschen richtet. Den rund 600 Deutschen haben 33 478 Eingeborenen gegenüber. Die „Aloha“-Wirtschaftliche Zeitung“ mißt die Schuld daran, daß es so weit gekommen ist, der Eingeborenenpolitik des Gouverneurs Dr. Salf bei, der die Samoaner auf Kosten der Deutschen vertrieben“ habe. Die wirkliche Ursache scheint aber doch wo anders zu liegen. Vor einiger Zeit ist nämlich mitgeteilt worden, daß Land an Weizen nicht mehr abgegeben werden könne, weil das noch vorhandene Grund und Boden kaum noch für die Samoaner ausreichend sei. Es liegt sonach die Vermutung sehr nahe, daß die Samoaner nur deshalb vom Kampf ihre Zukunft nehmen, weil der ihnen belassene Boden nicht mehr ausreicht, das Volk entsprechend zu ernähren. Das Kolonialamt ist über die Zustände in Samoa seit einiger Zeit informiert, hat es aber für gut befunden, die Methode des Vertriebens anzuwenden. Es muß verlangt werden, daß unverzüglich eine amtliche Darstellung erfolgt.

Anschließend geht der Plan der Kolonialverwaltung dahin, den Führer der Volksbewegung — Hauptling Niua — gefangen zu nehmen und in die Deportation nach Neu-Guinea zu schicken. Ob man sich nicht überdenkt, wenn man auf die Reichswehr die Summe unter sich beschließt, ist eine Frage für sich. Nebenfalls muß sofort eine umfassende amtliche Klärung gegeben werden!

#### Deutsches Reich.

— Die Gewerbeschaffensnovelle. Nach der „Völkischen Zeitung“ beschäftigt die Regierung die Zurückziehung der Gewerbeschaffensnovelle, weil ihr die Befehle der Reichstagskommission viel zu arbeitsverfündlich sind.

— Die Erhebungen über die Sonntagsruhe, die von den einzelnen Bundesstaaten geflohen wurden, sind zum Abschluß gelangt. Das Ergebnis liegt zurzeit der preussischen Regierung vor, die das Material sichten und zusammenstellen wird. Man nimmt an, daß das künftige Gesetz eine Differenzierung bringen wird, in der Form, daß die Sonntagsruhe vertrieben gehandhabt wird, je nachdem, ob es sich um Großstädte, Provinzialstädte, Landstädte oder um das flache Land handelt.

— Bürgerliche Reichstagskandidaturen. Für die Nachwahl im Kreise Stade haben die Freiwillichen den Direktor des Statistischen Amtes in Bremen, Böhmert, als Kandidaten aufgestellt.

Am Sonntage befand sich eine in Düren zusammengetretene Vertrauensmannerversammlung desentrums mit der Aufstellung eines Kandidaten an Stelle des verstorbenen Grafen Sompelch. Die Versammlung einigte sich auf den Fürsten

## Sozialdemokratie und Staatsform.

III.

### Die Staatstheorie des Sozialismus.

Der theoretische Sozialismus löst von vornherein jede idealistische Verdrängung des Staatsgedankens und der Staatsgewalt aus dem Gedankengebäude. Er untersucht nicht allein die Laien, sondern vor allem die materiellen Triebekräfte des Staatsmenschen und der Staatsmacht. Da findet er, was sowohl die Geschichte, als im besonderen auch die Massenmacht im modernen Staat besitzigen, daß der Staat letzten Grundes nichts anderes ist als die politische Form für die ökonomischen Machtverhältnisse.

In allen Zeiten hat der Besitz eine ungeheure wirtschaftliche, soziale und politische Macht verliehen. In früheren Zeitaltern war es ausschließlich der Grundbesitz, jetzt ist es in vielfacher Form der industrielle. Die ökonomischen Funktionen, und seien sie noch so primitiv, die für jede Gesellschaft die erste Lebensnotwendigkeit sind, brauchen der Klasse, die sie als Inhaber leitet und beherrscht, die ersten haben politischen Einflusses, politischer Gewalt. Diese steigert sich in dem Maße, wie die Gesellschaftsmitglieder in Privatproduzenten mit ungeheurer Privatbesitz verwandelt werden, die zur Regelung der Geschäfte der Produktion und des Handels eine politische „Ordnung“ und „Gefehliche „Recht“ brauchen. Im Mittelalter, wo die Gauen und Gefehliche ökonomisch selbständig waren und die Leibeigenschaft die arbeitende Klasse niederhielt, war eine so starke Staatsgewalt nicht nötig. Erst als durch die ausgeprägte Weltwirtschaft und den Handel die ökonomischen Beziehungen stärker wurden, vor allem aber als die kapitalistische Warenproduktion die Leibeigener, Hörigen und Zunftgenossen aus der patriarchalischen Aufsicht löste, mußte die Staatsgewalt stark werden, sollte die neue Form der ökonomischen Unterdrückung aufrecht erhalten werden.

Die kapitalistische Wirtschaftstheorie trennt die Gesellschaft in Klassen, Beherrschende und Beherrschte, Arbeitende und Beherrschte. Ihre Interessen sind die schroffen Gegensätze, zwischen ihnen weit unauflöslich ein Kampf um die Größe des Anteils am Arbeitsprodukt — der Klassenkampf. Um die „Stände“ und Klassenmacht niederzukämpfen und die bedrohten Eigentümer zu schützen, bedarf es einer Organisation, die den Angriffen auf Besitz und Eigentum wehrt, und den unter bestimmten Formen erworbenen Besitz

für „rechtmäßig“ erklärt und „heilig“ spricht. Diese das Eigentum schützende und es aufrecht erhaltende Organisation und Gewalt ist der Staat. (Webel: „Die Frau“.)

Die bestehenden Klassen haben ein Lebensinteresse daran, diese Staatsgewalt als „über den Parteien stehend“ darzustellen. Da aber die bestehenden Klassen auch die „herrschenden“ sind, d. h. gegen ihren Willen von seiner Staatsmacht regiert werden kann, ist jede Staatsgewalt letzten Endes nichts weiter als die Gewalt der bestehenden Klassen. Die politische Gewalt im eigentlichen Sinne ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer andern (kommunistisches Manifest).

Die politische Gewalt in großen Staaten mit harten Klassenbeziehungen braucht zur Niederhaltung der arbeitenden Klassen, oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung, eine ungeheure Anzahl Männer, die Bureaukratie, die Polizei, das Militär. Diese gewaltige Macht unterliegt allerdings in besonderer Weise der Zerschlagung nach Verfallsfindung, sie ist schließlich der Herrin auch gegenüber der bestehenden Klassen und kann sich angeblich in jeder „Wachtrage „frei“ entscheiden. Das ist ein Trugbild. Die bestehenden Klassen sind in jedem Staate auch die herrschenden, obgleich sie die Herrschaft nicht formell ausüben, sondern sie durch besetzte Verwaltungsorgane ausüben lassen. Aber ihre Interessen sind die herrschenden, sie muß die Staatsmacht erfüllen. Gegen die ökonomischen Interessen der bestehenden Klassen kann in der kapitalistischen Gesellschaft keine Regierung regieren und sei sie noch so „unabhängig“ — im Gegenteil: die ökonomischen Interessen der Besitzer der Produktionsmittel setzen sich unbedingt in politisches Recht um, weil das die Lebensbedingung der gesellschaftlichen Produktion ist. Deshalb muß jeder kapitalistische Machtstaat, ob Monarchie oder Republik, ein Klassenstaat mit dem Klassenrecht der Besitzenden sein, das die Staatsmacht zu erfüllen hat.

Verändern sich die ökonomischen Produktions- und Besitzverhältnisse, ohne daß die bisher herrschende Klasse ihre politischen Einrichtungen aufgibt, so setzt sich die Macht der neuen Klasse in einer Revolution durch. Die Geschichte beweist das. Die Bourgeoisie machte als industrielle Klasse in allen Ländern ihre Lebensbedingungen in Revolutionen gegenüber den Feudalisten durchsetzen und löst in harten Kämpfen die politische Form für die ökonomische Herrschaft. Das geschah überall unter dem Anspruch, nicht die Interessen einer Klasse, sondern die Interessen des ganzen Volkes zu vertreten. Die große französische Revolution bietet dafür das klarste Bild. Hier rebellierte die bis dahin unterdrückte bürgerliche Klasse gegen das Herrschaftssystem des feudalen Grundbesitzer-Adels, dessen Interessen durch die „absolute Monarchie“ herrschten.

Der Kampf, der idealistisch unter der Firma Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit geführt wurde, war durch nackte ökonomische Interessen bedingt und brachte nach dem Siege der Bourgeoisie Freiheit für die Industrielle und Lohnarbeit, Gleichheit für den Grundbesitzer und das Recht der Industriellen auf Gleichheit gegenüber dem agrarischen und auch gegenwärtig politische Freiheit und Gleichheit. Darunter verstand man vor allem die zur kapitalistischen Produktion erforderliche Gemeinbesitz, Freizügigkeit usw., während das Wahre sofort zu ungunsten der Besitzlosen beschränkt wurde. Trotz aller idealistischen Schlagworte war die nur erregene Herrschaft der Bourgeoisie nichts weiter als eine neue Klassenherrschaft, da die siegreiche Klasse nicht die letzte Gesellschaftsklasse war, sondern sich unter ihrer Herrschaft, der kapitalistischen Produktion, eine neue Klasse, die industrielle Proletariat, entfaltete, der gegenüber man nur durch brutale Niederhaltung und Unterdrückung seine eigene Macht aufrecht erhalten konnte. Politisch freilich konnte und mußte die Bourgeoisie ein Maß von Freiheit gewähren, das gegenüber dem bisherigen Nichts gewaltig und bedeutend erschien und heut noch den Ruhm des Liberalismus bildet. Sie mußte das, weil sie die Freiheit selbst brauchte, und sie konnte das, weil sich in ihren Händen die gesellschaftlich bedeutendsten Produktionsmittel befanden, die ihr den ökonomischen Besitz und den Löwenanteil des gesellschaftlichen Arbeitsproduktes sicherten. Die Interessen dieses Besitzes setzen sich politisch mißbelob dar, trotz der „Gleichberechtigung“ der an Zahl erdrückend größeren Arbeiterklasse. Und das bis heute!

Jedoch die politischen Machtverhältnisse ändern sich mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Klassen. Das Proletariat kann nicht die zahlreichste und im ökonomischen Produktionsprozess wichtigste Klasse werden und bleiben, ohne daß sich die politischen Herrschaftsformen ändern. Ihren Lebensbedingungen müssen sie angepaßt werden. Ist die Arbeiterklasse stark und gesund genug, so setzt sie ihre Grundbedingungen — Übernahme der Produktionsmittel in den Besitz der organisierten Gesellschaft — durch, und zwar unter allen Umständen und unter jeder Form der bisherigen politischen Gewalt. Ist die Herrschaft der Bourgeoisie demokratisch genug (Frankreich, England), so kann die Form der Durchfuhr der neuen Gewalt anders sein als in halbpolitischen Staaten mit wenig demokratischen Rechten. So wie bisher jedesmal die politische Gewalt mit der Veränderung der ökonomischen Grundlagen der Gesellschaft eine andere wurde, wird das in erhöhtem Maße der Fall sein, wenn die Produktionsmittel in Gesellschaftsbesitz überführt sind. Ist die ganze Gesellschaft



Wieder in Solm-Reifferscheid-Buch gegen den sich eine Versammlung von Arbeitern, die dem Zentrum angehören, nach wenigen Tagen mit aller Schärfe gewendet hat. Der Wahlkreis ist dem Zentrum fidele, und die Kapläne werden schon dafür sorgen, daß auch die mitbestimmten Arbeiter den hochgeborenen Herren zum „Wahlvertreter“ wählen.

Die Absingung auf die Konventionen. Die große elektrische Überlandzentrale in der Oberpfalz, an die Hunderte von Gemeinden angeschlossen sind, hat in ihre Verträge einen Passus aufgenommen, der kurz und bündig lautet:

Bei eventueller Einführung einer Gas- und Elektrizitätssteuer sind die hierdurch entfallenden Mehrkosten vom Konsumenten zu tragen.

Das, was hier ausgesprochen wird, die Absingung der Steuer auf die Konsumenten, wird natürlich direkt oder indirekt überall eintreten. In diesem Sinne haben sich beispielsweise die Organe der Gewerkschaften in den letzten Wochen mehrfach und ungewöhnlich geäußert. Die Gewerkschafter denken ebenförmig daran, die Mehrbelastung der neuen Steuern zu tragen, wie die Elektrizitäts- und Brauereikonsumenten. In letzter Linie sind es stets die Konsumenten, die bluten müssen.

Entboden. Der im Prozeß gegen den Kapitän Berger wegen des Mordanschlags auf die Kaiserin Elisabeth als Direktor des Reichsmarinemuseums in K. b. b. er wurde zur Verhängung des Marinekriegsgerichts v. Leipzig gestellt.

Die Verhaftungsdemonstrationen. Wegen Politikverleumdung und Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen wurde in Dresden ein kaufmännischer Reisender zu 60 Mark Strafe verurteilt. Die Straftaten sollen am Wahlfesttagsfesten begangen worden sein.

Ein Stellvertreter Votus. Der Unteroffizier Korb vom 12. Feldartillerie-Regiment wurde vom Militärgericht Dresden wegen Mißhandlung Untergebener und wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. Er schuldete u. a. einen Rekruten derart gegen einen Schläger, daß dieser längere Zeit krank war; er ließ sich außerdem noch viele andere Mißhandlungen zuschulden kommen. Wo er irgendeine Geld von Rekruten liegen ließ, zahlte er es und meinte höflich, sie könnten ihn doch nicht anzeigen, weil sie seine größeren Geldbeträge fürchten würden und sich selbst strafbar machen würden.

## Die Balkankrise.

Auf des Westens Schneide.

Wien, 15. März. Der heute mittig beendet gewordene Anhalt der letzten Antwort ist gänzlich unbefriedigend, da er sich nur auf den Punkteverzicht bezieht und alle anderen Fragen unberührt läßt. Man hält es jetzt hier für sehr wahrscheinlich, daß es zum Krieg kommen wird. Nach ernster beachteter Vorstellung wird eventuell noch ein Ultimatum erfolgen. Parallel damit dürfte ein nochmaliger Schritt der Mächte in Bezug auf die diplomatischen Aktionen hinführen sich nach bis April hinziehen und erst dann durch einen Waffenstillstand abgebrochen werden. Das Ziel wird gemeint, daß in den Ministerkonferenzen der letzten Tage die österreichischen Stimmen die Oberhand behalten haben. General Bukowitsch trägt Serbien dem Krieg in die Arme. Fieberhaft werden die Rüstungen fortgesetzt.

Belgrad, 15. März. Die Belgrader Presse bescheinigt den Ausdruck des Krieges gegen Österreich-Ungarn als unermesslich.

## Wegen des Krieg!

Frankfurt a. M., 15. März. Der Wiener Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erklärt ausdrücklich, daß Franz Joseph, der Kronprinz, Kronprinz, die beiden Regierungen und selbst der Generalfeldmarschall das Meiste aufzubieten wollen, den Krieg zu verhüten, der nach allgemeiner heutiger Auffassung eine Vergewaltigung von Gut und Blut wäre.

Das ist jeder Krieg. Diese Auffassung ist aber für die Herrschenden noch nie entscheidend gewesen.

## Frankreich.

### Republikanisches Polizeiregiment.

Aus Paris schreibt man uns: Die mangelhafte Organisation des französischen Polizeiregiments — wie schließlich so ziemlich aller staatlichen Organisationen öffentlicher Dienste — ist nachgerade sprichwörtlich geworden. Daran wird sich jedoch nichts ändern. Der gegenwärtige Unterstaatssekretär des Post-

Zeitgeber der Produktion, so kann es keine Klasse mehr geben, die zu unterdrücken wäre. Die Arbeiterklasse als unterste Gesellschaftsklasse kann durch ihre „Herrschaft“ keine andere oder tiefere Klasse schaffen und ausüben, sondern nur durch die politische Macht die bisherigen Klassen und eben durch ihren politisch ausübenden Willen aufheben. Damit muß aber die politische Gewalt ihren Charakter völlig ändern, aus der Herrschaft über Menschen wird eine Verwaltung über Sachen. Unter Kaiser Friedrich Engels sagt das in unvergleichlich klaren Worten:

„Die bisherige, sich in Klassenangelegenheiten bewegende Gesellschaft hatte den Staat nötig, d. h. eine Organisation der jedesmaligen ausübenden Klasse zur Aufrechterhaltung ihrer äußeren Produktionsbedingungen, also namentlich zur gewalttätigen Niederhaltung der ausgebeuteten Klasse in den, durch die bestehende Produktionsweise gegebenen Bedingungen der Unterdrückung (Sklaverei, Leibeigenschaft oder Sklaverei, Lohnarbeit). Der Staat war der offizielle Repräsentant der ganzen Gesellschaft, ihre Zusammenfassung in einer sichtbaren Körperschaft, aber er war dies nur, insofern er der Staat derjenigen Klasse war, welche selbst für ihre Zeit die ganze Gesellschaft vertretet: im Altertum Staat der slavenshaltenden Staatsbürger, im Mittelalter des Feudaladels, in unserer Zeit der Bourgeoisie. Indem er endlich tatsächlich Repräsentant der ganzen Gesellschaft wird, macht er sich selbst überflüssig. Sobald es keine Gesellschaftsklasse mehr in der Unterdrückung zu halten gibt, sobald mit der Produktion begründeten Kampf ums Existenzende auch die daraus entspringenden Störungen und Egelien (unterdrückt), das es nichts mehr zu repräsentieren (unterdrückt), das eine besondere Repräsentationsgewalt, einen Staat, nötig machte. Der erste Akt, worin der Staat wirklich als Repräsentant der ganzen Gesellschaft auftritt — die Bekämpfung der Produktionsmittel im Namen der Gesellschaft — ist zugleich sein letzter selbständiger Akt als Staat. Das Eingreifen einer Staatsgewalt in gesellschaftliche Verhältnisse wird auf einem Gebiete nach dem andern überflüssig und schließt dann von selbst ein. An die Stelle der Regierung über Personen tritt die Verwaltung von Sachen und die Leitung von Produktionsprozessen. Der Staat wird nicht „abgeschafft“, er stirbt ab.“

Weder unsere heutige Staatsform und ihre Wirkung auf den Kampf der Sozialdemokratie in einem Schlüsselartikel.

alles ist ein Mediziner. (1) Sein Vorgänger war Advokat. Nun kann man ein in die Politik verlegener Arzt ohne Patienten sein und trotzdem über genügend Intelligenz und Organisationsfähigkeit verfügen, um sich in das schwierige Amt eines Leiters des Polizeiregiments einzuarbeiten, zum ja die Polizeiregierung als „Polizei“ die Sache verstehen. Das trifft jedoch auf den gegenwärtigen Staatssekretär, Herrn Simon, gar nicht, auf seine Polizeiregierung nur teilweise zu. Ueber die Unfähigkeit des Herrn Simon ist sich längst alle Welt einig. Er ist auf seinen Posten gekommen wie alle Minister in Frankreich: Durch die Gunst politischer Korvoren. Persönliche Befähigung zu seinem Amt braucht er nicht zu haben. Nun wäre das nicht so schlimm, wenn die politische Geschäftswelt wenigstens sich auf die Ministerkabinette beschränken würde. Schlimmer ist, daß sie sich auf die ganze Stellenleiter der Beamtenhierarchie ausdehnt.

Jeder Minister hat sein Privatsekretär. Zu Mitgliedern wählt er sich Advokaten, Söhne und Schwäger guter Freunde, die ihrerseits als Advokaten ohne Klienten, verbummelte Studenten, als Journalisten getrimmte Geizhähne sind. Einzig ein Ministerium, was in Frankreich nicht zu den Seitenstellen gehört, das verlor der abgehende Minister seine Schöpfung, erzwang die auf phantastische Gummirechnungen oder sonstige, immer hoch belohnte Stellen. Auch sonst ist er geradezu genötigt, die Schlinge der Abgeordneten unterzubringen.

Abgesehen von der Befassung des Budgets, folgt daraus eine ungerechte Zurücksetzung des Personals, das sich in seinem Abnemen durch unfähige Schmatzer überholt sieht und eine Desorganisation des Dienstes. Gegen dieses System wehren sich die Beamten seit Jahren. Sie fordern für sich das Gewerkschaftsrecht und gerechte Anstellungen und Beförderungen, die für alle Beamten Giltigkeit haben sollen.

Das Ministerium Clemenceau, das vor drei Jahren die Einführung dieser Forderungen in Aussicht stellte, hat bisher nichts getan, um sein Versprechen einzulösen. Dagegen hat es mit ungeschickter Brutalität alle Beamten entlassen, die ihre Rechte etwas ungeschickt forderten. Damit ist aber nur der Desinteresse geoffen worden. Die Empörung unter den Beamten, ganz besonders unter den Polizeibeamten, ist im höchsten Maße und gellend haben wir eine kleine Anzahl der Polizeibeamten für drei Jahre geschloß. Diesmal waren es die Beamten des Zentral-Verwaltungsamtes, die zum Strafamt gegen einen polizeilichen Einmarsch und der grundlosen Verurteilung von 37 Kollegen, von denen 29, weil völlig schuldlos, wieder freigesprochen wurden, zwei Stunden stritten. Und diese Polizeistunde wurde vom Unterstaatssekretär Simon selbst geleitet.

## Der Zustand der Volkswirtschaft.

Paris, 15. März. Im tiefsten Punkte der Wirtschaft befindet sich die große Mehrzahl der Beamten den Dienst nicht angetreten. Nur im Bureau Warle wird einmüßig noch fortgearbeitet. In den Polizeibüros arbeitet man mit dem Aufgebot der letzten Reserve des Personals.

Berlin, 15. März. Die telegraphische Verbindung Paris-Berlin, die durch den Streik der Pariser Postbeamten eine Störung erlitten hat, ist noch nicht wieder hergestellt.

## Antimilitaristische Kundgebungen.

Reims, 15. März. Verhöfene Nacht wurden in Epernay schreckliche antimilitaristische Maueranschläge angebracht. In diesen Maueranschlägen werden die Soldaten zum Ungehorsam aufgefordert. Die Polizei entfernte die Maueranschläge sofort. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, doch ist über die Verurteilungen noch nichts bekannt.

## Dänemark.

### Wählender sozialistischer Wahlkreis.

Die Kommunalwahlen in Kopenhagen brachten der Sozialdemokratie 20 von insgesamt 42 Mandaten; zum erstenmal wurden zwei Genossinnen gewählt.

## Rußland.

### Die Polizeigenossen.

Petersburg, 15. März. Gestern Abend besetzte eine starke Polizeimacht das hiesige „Wissenschafts- und Kunst-Institut“, verhaftete alle darin befindlichen Personen und nahm bei jedem Hausdurchsuchungen vor. Zwanzig der Verhafteten wurden in die Zeitung abgeführt. Auch außerhalb des Instituts sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Es ist noch nicht bekannt, welche Anklagedinge diesen beschuldigten Maßnahmen zugrunde liegen.

## Größen.

Paris, 15. März. Wie aus Rins (Aussand) gemeldet wird, wurde der Direktor des dortigen Gefängnisses wenige Schritte vom Gefängnisgebäude von einem Unbekannten erschossen.

## Parteinachrichten.

Parteiarbeit. Die Parteigenossen in Frankfurt a. M. haben an zwei Sonntagen planmäßige Arbeit für die Partei und das Parteibild geleistet. Die „Frankfurter Volksstimme“ berichtet darüber wie folgt: Letzten Sonntag wurden 146 neue Mitglieder, 48 Abonnenten und 10 Verpflegungen von insgesamt 157 tätigen Genossen gewonnen. In den beiden Sonntagen sind also 279 Mitglieder und 68 Abonnenten gewonnen sowie 21 Verpflegungen bewirkt worden. Die Aufnahme, die unsere Genossen bei der Hausagitation gefunden haben, war im allgemeinen eine gute. Der Erfolg der Arbeit wäre ein noch weit größerer gewesen, wenn nicht so viele Arbeiter von der Arbeit und dem langen Winter außerordentlich in ihren Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt würden. Die nächsten Sonntage müssen namentlich der „Volksstimmen“-Agitation gewidmet werden.

Reichstagskandidat. Eine außerordentliche Kreisversammlung der Wahlkreis-Vereinsmitglieder-Mitglieder am Sonntag ein Ziel des bestenwilligen Genossen Heintz, der den Wahlkreis von 1893 bis 1898 und von 1903 bis 1908 im Reichstagen vertrat, den Genossen Wilhelm Dittmann, Parteiführer in Frankfurt a. M., als Reichstagskandidat auf. Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig, nachdem mehrere Beratungen vorausgegangen waren.

Die rote Fahne im Arrest. Im Sonntag fand in Breslau unter großer Beteiligung die Beerdigung des Genossen Rudel statt, eines Bezirksführers des Sozialdemokratischen Vereins. In einer Drohsche wurde die sozialdemokratische Fahne im Trauerzuge mitgeführt. Die Polizei unterlagte die Entführung der Fahne wurde, wurde der Wagen von einem starken Polizeiaufgebot umringt und nach der nächsten Wache geführt. Während die Begeleiter der Fahne nach Befestigung ihrer Verurteilungen entlassen wurden, befiehlt man die Fahne auf der Wache, wo sie sich noch jetzt befindet.

Wegen dieses Vorgehens der Polizei ist Beschwerde erhoben worden.

Die hohen Gerichtshöfen. Wenn angeklagter Verleumdung zweier Polizeibeamten tritt man in einer Strafklage gegen einen Beamten von Groppe, der von dem Richter der Strafgericht wegen Verstoßes zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt. Er gab an, zurzeit des Unfalls der Wirtin vom 21. März nicht gefolgt zu haben. Sie habe aber nicht das Recht gehabt, ihm einen Strauß, der zu den notwendigen Wäsche gehörte, vorzunehmen. Das Berufungsgericht erklärte aber die Rückabholung für gerechtfertigt und bestätigte das Urteil erster Instanz.

## Gerechtsaal. Strafkammer.

Halle a. S., 15. März 1909.

Im das Verhaftungsrecht von Wäbels bei Wohnungsverhältnissen tritt man in einer Strafklage gegen einen Beamten von Groppe, der von dem Richter der Strafgericht wegen Verstoßes zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt. Er gab an, zurzeit des Unfalls der Wirtin vom 21. März nicht gefolgt zu haben. Sie habe aber nicht das Recht gehabt, ihm einen Strauß, der zu den notwendigen Wäsche gehörte, vorzunehmen. Das Berufungsgericht erklärte aber die Rückabholung für gerechtfertigt und bestätigte das Urteil erster Instanz.

Auf Abgabe gerufen ist ein 21-jähriges Junge, das gegenwärtig in Variete-Theatern als Artistin auftritt. Die Angeklagte ist wegen Diebstahls und Betrugs schon verurteilt und soll, als sie hier in Stellung gewesen, mehrere Kleinigkeiten mitgenommen haben. Nachdem sie sich hier entfernt hatte, ging sie nach Berlin, ohne den Körper mit den angeblich gestohlenen Sachen abholen zu lassen. Sie wurde Artistin und wurde zuletzt am Berliner „Johanna-Theater“. Die ganze Zeit über war sie der Polizei unaufrichtig, trotzdem ihr Name häufig an den Berliner Anschlagstellen gefunden hat. Die Strafkammer hielt die Schuld der Angeklagten, trotz ihres schätzlichen Verhaltens, für hinreichend erwiesen und verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis, der durch die Unternehmungslust für verbißt erklärt wurde.

Folgen der Mischelbestimmungen. Ein 21-jähriges junges Mädchen ist schon vielfach verurteilt worden, hatte im vergangenen Jahre vom Warrer in Solzin Gefängnis erhalten, um nach Fertig zum Eintritt eines Dienstes fahren zu können. Zu Strafe bezug sie wieder einen Diebstahl, verließ darauf ihren Dienst und begab sich nach Berlin. Dort nahm sie bei einem Schneidermeister Stellung an und verließ für ihn. Zu Strafe wurde sie angesetzt, da sie seinen Warendergewerbeten betrug. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Mischelbestimmungen zu fünf Monaten Gefängnis und wegen Gewerbetenverstoßes zu 26 Mark Geldstrafe.

Zu den

## Frühjahrs-Kontrollveranstaltungen

haben zu erwidern: 1. Die Kreislisten einfüllen, Dispositionen unter 2. die zur Disposition der Kreisverbände entlassenen Mannschaften, 3. die Zahl- und Schemer 1. Aufzettel, 4. die dauernd halbmilitärischen und die dauernd nur garnisondienstlichen Militärentwässerungspänger mit ihrer Jahresklasse und Klasse, 5. die Kreisverbände.

Es haben sich zu stellen die in der Stadt Halle a. S. und den umliegenden Dörfern Kreisverbände, Erzieher, Kreisrat, im Gut Glinzig bei Halle wohnenden Mannschaften in den

„Germania-Zellen“ zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28.

Provinzial-Inspektoren:

Am 2. April 1909, vormittags 8 Uhr, für die Jahresklasse 1896, „2.“ „10.“ „1897, „2.“ „11 1/2.“ „1898, „3.“ „8.“ „1899, „3.“ „9 1/2.“ „1900, „3.“ „11.“ „1901, „3.“ „8.“ „1902, „5.“ „9 1/2.“ „1904, „5.“ „11.“ „Mannschaften der Jahresklasse 1905, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H beginnen.

Am 6. April 1909, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahresklasse 1905, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben U bis S beginnen,

Am 6. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H beginnen,

Am 6. April 1909, vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben U bis S beginnen.

Landwehr-Reserven, Reserve (Galerie II).

Am 28. April 1909, vormittags 8 Uhr, für die Jahresklasse 1902 der Provinzial-Inspektoren zwecks Einfindung einer triegsferten Kompanie.

Germania-Zelle zu Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28.

Kreisverbände aller Wäfen:

Am 14. April 1909, vormittags 8 Uhr, für die Jahresklasse 1896, „14.“ „10.“ „1897, „14.“ „11 1/2.“ „1898, „15.“ „8.“ „1899, „15.“ „9 1/2.“ „1900, „16.“ „11.“ „1901, „16.“ „8.“ „1902, „16.“ „9 1/2.“ „1904, „17.“ „11.“ „1905, „17.“ „8.“ „1906, „17.“ „9 1/2.“ „für die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H beginnen.

Am 17. April 1909, vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben U bis S beginnen.

Spezial-Wäfen.

Garde, Provinzial-Jäger, „Militärentwässerung“, „Kavallerie, „Reitartillerie, „Aufklärungs-, „Pioniere, „Eisenbahn-, „Telegraphen-, „Luftschiff-, „Kraftfahrtruppen, „Provinzial-Train (Militärbäder, „Kraftfahrtruppen, „Sanitätspersonal, „Unterstützung und Unterapotheke, „Veterinärpersonal, „sonstige Mannschaften (Genossenschafts- und Jung-Unterpersonal, „Jahresklassenverpflichtete, „Büchsenmacher, „Büchsenmachergehilfen, „Telegraphenmacher, „Arbeitskolonnen, „Marine.

Am 19. April 1909, vormittags 8 Uhr, für die Jahresklasse 1896, „19.“ „10.“ „1897

und 1898, „19.“ „11 1/2.“ „1899, „19.“ „8.“ „1900, „20.“ „9 1/2.“ „1901, „20.“ „11 1/2.“ „1902, „21.“ „8.“ „1903, „21.“ „9 1/2.“ „1904, „21.“ „11.“ „1905, „21.“ „nachmittags 12 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1906, 1907 und 1908.

## Briefkasten der Redaktion.

N. Sangerhausen. Sie werden es verstehen, wenn wir nach dem uns zugehenden Brief von Ihnen darauf verzichten, weiteren Verkehr mit Ihnen zu pflegen.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Überlicht, Partei nachrichten und Gesellschaftliches Paul Denny, für Ausland, Feuilleton, Vermischtes und Provinziales Karl Bod, für Lokales und Verfallungsberichte Otto Liebau, sämtlich in Halle.





# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 64.

Seite a. S., Mittwoch den 17. März 1909.

20. Jahrg.

## Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag, den 18. März 1909, abends 8 Uhr im grossen Saale des „Volkspark“

### März-Feier

bestehend in: **Festrede** des Genossen Redakteur Karl Bock, über: „Die Bedeutung des 18. März“; **Rezitationen** vom Genossen Robert Ilgner, und **Gesang**, ausgeführt von Sängern der bekannten **Leipzig-Thonberger Sängervereinigung.**

Eintritt gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches für Mitglieder und deren Angehörige frei.  
Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Der Vorstand.

#### Soziales.

Aus dem Lande des sozialen Fortschritts

Das beste Mittel, um die Arbeitslosigkeit von ihren Mauern fernzuhalten, haben die Stadtväter von Schwabach bei Nürnberg ausfindig gemacht. Sie haben einen arbeitslosen Entlastung, Familienvater, dem nichts weiter zur Last gelegt werden kann, als daß er eben arbeits- und mittellos ist, einfach ausgewiesen. Er protestiert gegen diesen Beschluß und erklärt, er werde freiwillig weggehen, wenn man für die Kosten des Lebensbrotts seiner Frau aufkomme. Es wurde jedoch nichts, er wird hinausgetrieben wie ein fischergegräbter Mensch, und wenn er kein Geld hat, um seine sieben Kinder fortzuschaffen zu können, dann muß er sie eben im Stich lassen oder verabschieden.

„Seitdem die Unfallversicherung besteht, wollen die Knochenbrüche nicht mehr heilen! . . .“

Diese, die gesamte Arbeiterklasse beschwärmende Klage über den Rückgang in E. in öffentlicher Schiedsgerichtsverhandlung der Vertreter der Eisenindustrie und Stahlwerksgenossenschaft — ein Herr H. o. l. a. s. a. c. Nachdem der Vertreter des verunglückten Arbeiters, Arbeitersekretär Gen. Widu, die Unternehmerhaftigkeit gebührend juristisch darlegte, gab auch das Schiedsgericht die richtige Antwort darauf, indem es dem Arbeiter eine höhere Rente zusprach, als die Berufs-genossenschaft festgelegt hatte.

Einem Broteinfuß, von der Wernig für den fünfjährigen Laib Brot hat die Bäckereinigung in E. seit einigen Tagen in der hohen Mehl- und Kohlenpreise einleiten lassen. Auch die Produktivität und Konsumgenossenschaft der organisierten Arbeiter las sich gezwungen, den Preisverfall einzuführen. Der Segen der agrarischen Wucherzölle.

#### Gewerkschaftliches.

Unternehmerzusammenschluß.

Zwischen der Hauptstelle deutscher Unternehmerverbände und dem Verein deutscher Unternehmerverbände ist soeben ein Kartellvertrag geschlossen worden, nach dem die Vertragsschließenden es als ihre oberste gemeinsame Aufgabe betrachten, den Zusammenschluß der Unternehmer zu Unternehmerverbänden zu fördern und auf ihre Mitglieder im Sinne der fruchtbarsten Übung gemeinsamer Aufgaben hinzuwirken.

Zur Aussperrung der Zöpfer in den schächlichen Tonwerken in Brandis bei Leipzig ist nun auch die allgemeine Aussperrung der dort beschäftigten Ziegeleiarbeiter gekommen, weil sich diese geweigert haben, die Streitarbeit der ausgesperrten Zöpfer zu verrichten. Ein gewisser N. e. n. t. a. l. hat schon am letzten Donnerstag einen Transport Arbeitsschlichter von Berlin nach Brandis gebracht, die an die Stelle der ausgesperrten treten sollten. Der Leitung des Ziegeleiarbeiterverbandes ist es aber gelungen, die Arbeitsschlichter von ihrem Vorhaben abzubringen und zu veranlassen, daß sie wieder nach Berlin zurückkehren.

Der Antrag aller Fabrikarbeiter, besonders der Ziegeleiarbeiter, nach Brandis ist streng zu vermeiden.

Achtung, Sattler! Die Arbeiter der Firma Gutkind und Einklein in Nürnberg streifen. Die Firma sucht an deren Stelle in allen Zeitungen Arbeitswillige, wobei freilich verschwiegen wird, daß „ihre“ Arbeiter streifen. Die Arbeitsangebote der Firma, mögen sie gemacht werden wo sie wollen, sind unter allen Umständen zurückzuweisen.

Vergarbeiter. Auf Seite „Rheinpreußen“ bei Bodum sind 200 Mann gekündigt worden

Wieder beim Bürgeramt gefanden.

Wer kennt nicht die viestellige rasche politische und gewerkschaftliche Wandlungsfähigkeit des Führers der anarchistischen Sozialarbeiter in Berlin Karl W. i. e. n. t. l. i. c. Nach seinen Verfassungen bei der Sozialdemokratie, Anarchisten, den anarchistischen „Politikern“, den Zentralverbänden ist er gegenwärtig bei der demokratischen Gesellschaft des Herrn Dr. W. a. r. t. h. anwesend und hat sich hier schon hervorragend „betätigt“. Verlebene seiner „Gesellschaftsmitglieder“ sind ihm auffällig geworden, weil er ohne politische Forderung (Gewinnung) umher liefe, dies schide sich für einen Gesellschaftsführer, wie er er sei, nicht. In einer Erklärung in seinem Nachhakt teilte W. i. e. n. t. l. i. c. seinen Mitgliedern nun mit, daß er seit mehreren Monaten Mitglied der demokratischen Gesellschaft ist. Da diese nun noch kein eigentliches Programm hat, hat W. i. e. n. t. l. i. c. diesem Mangel mit folgenden Vorschlägen abgeholfen:

„Verwaltung des Deutschen Reichs durch einen vom Volk auf fünf Jahre gewählten Präsidenten. Sofortige Wiederwahl ist nur einmal für dieselbe Person zulässig. Wahl der Reichsregierung durch den Reichstag.“

Ferner verlangt dieser Programmtext: „Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Anstellung der geprüften Ärzte, Apotheker, Hebammen, Krankenwärter usw. als Reichsbeamte.“

Wenn das „Programm“ von den Mitgliedern der andern Seite entsprechend ergänzt wird, ist es ein ganz treues Spiegelbild dieser neuen „Partei“.

Aus deutschen Gewerkschaften.

Die Abrechnung des Vergarbeiterverbandes für das Geschäftsjahr 1908 schließt ab mit einem Vermögensbestand von 2 816 944,00 M., wozu noch 18 083 M. an Vermögensgegenständen der Zahlstellen kommen. Die Jahreseinnahmen aus Mitgliederbeiträgen beliefen sich auf 1 792 068,75 M. Für Streifenunterstützung wurden 45 984,59 M., für Arbeitslosenunterstützung 18 050,49 M., für Krankenunterstützung 24 397,95 M. verausgabt. Die Gemahlagelohnunterstützung erforderte eine Ausgabe von 31 898,88 M., die Prozeßkosten und Strafen 12 797 M., der Reichsbeitrag der Mitglieder 76 866,34 M.

Der Buchdruckerverband verfügte am Schlusse des Jahres 1908 über einen Vermögensbestand der Verbandskasse von 6 784 069,98 M. Die Einnahmen im letzten Quartal beliefen sich auf 820 050,24 M., die Ausgaben auf 769 068,77 M. Die Mitgliederabgabe betrug am 30. September 55 946.

Der Verband der Kupferstämme zählte am 30. September 3967 Mitglieder in 84 Zahlstellen. Der Bestand der Hauptkasse betrug am gleichen Tage 107 649,87 M. Die Reizeunterstützung erforderte eine Ausgabe von 2630,25 M., die Arbeitslosenunterstützung eine solche von 3384,30 M. und die Krankenunterstützung eine Ausgabe von 3384,30 M. Für Streifen und Gemahlagelohn wurden 6966,21 M. verausgabt.

Der Verband der Tapezierer zählte am Schlusse des 4. Quartals 7844 Mitglieder. Für Arbeitslosenunterstützung wurden im 4. Quartal 23 583,09 M. ausgegeben. Der Vermögensbestand des Verbandes betrug 115 487,15 M.

#### Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 16. März 1909.

Die Märzfeier

wird, allem Brauche folgend, am Abend des 18. März mit einer Festversammlung begangen, die im großen Saale des „Volksparks“ stattfindet. Die Parteileitung hat zu diesem Abend ein ansprechendes Programm zusammengestellt, welches den Genossen und Genossinnen einige Stunden würdiger Unterhaltung gewährt. Die Festrede wird unter Leitung des Kollegen W. o. d. h. a. l. l. e. n. gehalten, der die Bedeutung des 18. März für das Proletariat zeichnet wird. Dann folgen Rezitationen des Genossen Robert Ilgner, die auf den Tag Beziehung haben, endlich wird die bekannte Leipzig-Thonberger Sängervereinigung ihre Veder erklingen lassen. Es ist also dafür gesorgt, daß den Anwesenden gute Unterhaltung geboten wird. Aber nicht nur deswegen werden die Genossen und Genossinnen verpflichtet gehalten, an der Märzfeier teilzunehmen; ist der 18. März doch noch immer ein Tag gewesen, der die Proletarier aller v. r. e. u. s. i. s. c. h. e. n. O. r. t. e. wo man sozialdemokratisch denkt und fühlt, zumungeschieht hat. Das darf in diesem Jahr nicht anders sein. Freuen wir uns das Gedenken der Märzgefallenen, deren Nachfahren sich heute in Wort und Tat jämmerlich von ihnen loslösen, als Menschen, die wahren Freiheitkämpfer stets zugeeignet sind. Darum hoffen wir, daß die Parteigenossen und Genossinnen ohne Ausnahme zur Märzfeier am Donnerstag, 18. März, im „Volkspark“ erscheinen!

Aus dem Stadtparlament.

In die gestrige Sitzung spielten noch einige Nachfragen vom städtischen Schulrat der vorhergehenden Tagung hinein. Zwei Eingaben über miserable Straßenzustände, eine der Fuhrwerksbesitzer, die dem Deputierten der sogenannten Straßenreinigung in seinen damaligen Darlegungen allerlei kleine — lagen wir mal „künstliche Unbequemlichkeiten“ nachwies. Herr Stadtrat Brode hatte den besten Teil der Papierzeit erwidert; wahrscheinlich half er während der Sitzung beim Einkauf, damit die 300 Fuhrer, welche die städtische Straßenreinigung täglich beschafft, auch gehen voll wurden.

Außerordentlich beachtenswert für die — Großartigkeit der Meinung an gewissen städtischen Stellen ist die Tatsache, daß man die vom Genossen Thiele in voriger Sitzung erforderten Ordnungsstufe im Protokoll aufgenommen hat. Das ist früher niemals geschehen, trotzdem da auch manchmal recht heisse Kämpfe geführt wurden. Herr Steiner war die Sache sehr einleuchtend; er erklärte sie als die „subjektive Handlungsweise“ eines nachgeordneten Beamten. Der auch recht subjektiv empfindende Oberbürgermeister las mit unbefangener Miene dabei — ihn meinte ja der Stadtverordneten-Vorsteher nicht. . . . Und schmunzelnd behagten sich vollends vom Stadtoberhaupt auszugehen, als die Erklärung von vier unserer Genossen, die sich mit Recht dem Genossen Thiele solidarisch bekamen, verlesen wurde. Aber es schien wohl nur, Herr Oberbürgermeister? Denn es könnten recht peinliche Situationen für den kommunalen Fortschritt entstehen, wenn nicht gelegentlich alle vorwärtsstrebenden Elemente zusammenhalten. Und zu den fortschrittlichen Stadtvätern gehören nun einmal die Sozialdemokraten. Daran

In

## Moritz Cahn's Ausverkauf

der wegen **Enteignung und Abbruch** des Geschäftshauses veranstaltet ist, sind die Preise für sämtliche **Herren- und Knabenbekleidung**, auch der Konfirmanden-Anzüge und der eben erst eingetroffenen Frühjahrs-Neuheiten

# ganz bedeutend

herabgesetzt.

Der Verkauf ist **streng reell**. Die Ausverkaufspreise sind neben den bisherigen Preisen extra mit Blaustift vermerkt.

Grosse Ulrichstrasse 3.

nicht durch die geistliche Inquisition, die Herr Riss unsern fünf Vertretern zuteil werden läßt, nicht ein Zielchen geändert.

Das konnte man so recht bei dem Kampfe um den Gesundheitsaufseher beobachten. Wer sehr unwillig, also unbesungen auf der Debatte kam, der konnte meinen, daß man sich da mit dem allergeringsten geistlichen Waffens besäms. Und doch lauzte hinter den absiehenden jowalen Ausführungen des Sanitätsrats Herzog, der die abnehmende Haltung der Mehrheit im Staatsauschuss auf dieser wichtigen Frage begründete, der gütige Stroh der Aegle gegen jede weitere Keuerung auf diesem Gebiete. Die fadenheimgeligen Gründe waren gerade gut genug, um die beinahe geshällige Gegerlichkeit der Aegle gegen Stadtrat, Schularzt und beratige Einrichtungen zu bemänteln. Wenn irgendwo das Wort des Schülers im „Faul“: „Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist...“ zur Wahrheit geworden, so hier. Es handelt sich da nicht um die Person des Sanitätsrates Herzog, sondern um den verständlichen, aber unbeschäftigten Kampf eines Stabs gegen die Anwendung aller Hülfsmittel der modernen Wissenschaft, die den Mediziner mehr wie einmal überfüllig erschein lassen. Und so erklärt es sich denn ganz ungewogen warum die Herren Herzog, A. und den Stadtrat, Professor Dr. Gals, immer, da als bedeutenden Symptomen hinstellen, wie sie selbst nur die einfachen, aber praktischen Mediziner sein wollten. Mit andern Worten heißt das: Du magst ja ein ganz willkürlicher Gelehrter sein, aber ein Arzt bist du doch lange nicht. — Mit etwas anderen Mitteln jagt Herr Herzog die Leute ein, die er als Stimmgebende beim Stützen der Vorlage freudig. Er brauchte das Wort „neu“, vor dem ein braver Wahlbürger immer eine hebenheimliche Angst hat und ein bürgerlicher Stadtvorordner nicht minder. Etwas Neues wird unbedingt niedergestimmt. Und dann hatte der Stadtrat die Unvorsichtigkeit begangen, zu sagen, daß der Gesundheitsaufseher eine Institution beude, die vorausweise den a m e n L e u t e n, die unter Wohnungsend und andern Kalamitäten leiden, dienen sollte. Diese beiden Gründe im Verein mit dem dritten, daß nämlich die Sozialdemokraten für die Vorlage stimmten, genüteten, um den Antrag des Stadtrates, bezw. Magistrats, als verabschiedet zu erscheinen zu lassen. Mit 27 gegen 20 Stimmen wurden die 1500 M. Gehalt, die für das Amt ausgeschrieben werden sollten, abgelehnt. — Solange die unrationelle Mehrheit im Rathause Eis und Stimme hat, kann es nicht besser werden mit den lummalen Verhältnissen, besonders denen, die vorzugsweise die ärmere Bevölkerung betreffen.

Serabuzo lächerlich war es, was man angeht des Antrages unserer Genossen, die einen Prozeß gegen die neue Preisverhörmordnung durch die Stadtkommission zu legen und zu tun beabsichte. Herr Steiner, der nicht nur Vorsteher der Stadtvorordneten, sondern auch Vorsteher der Handelskammer ist, wandte sich eifrig gegen den Antrag, weil er angeblich nicht unter die Kompetenz der Versammlung liege. In Wahrheit aber deswegen, weil der Antrag von Sozialdemokraten herrührte, wie der Herr selbst es ausdrücklich erklärte. — Von wem will Herr Steiner nun noch als unparteiischer Vorsteher ernst genommen werden? Doch höchstens von einer Anzahl bürgerlicher Stadtvorordner, von Leuten, die auf Intelligenz Anspruch erheben, nicht mehr. Was es mit den halslösen Einwürfen gegen den Antrag auf sich hat, beweist am besten die Tatsache, daß nicht nur unter dem Vorwort des Professors Dittenberger, sondern auch schon unter dem jetzigen Vorstehenden die Stadtvorordnetenversammlung sich „angemacht“ hat, in beratigen „politischen“ Fragen Stellung zu nehmen. Wenn die bürgerliche Mehrheit zu träge ist, um beratige Anträge, Interpellationen usw. einzubringen, dann muß sie es sich eben gefallen lassen, daß die Sandvoll Sozialdemokraten die „Führung“ übernehmen. — Man sollte es aber trotz mannigfacher Erfahrungen doch nicht für möglich halten, wie sehr der blinde Haß gegen die Sozialdemokratie das Bürgertum heruntergebracht hat.

### Sonnet der Frau Vollen-Lasson.

Wenn man gestern abend nach Schluß des Sonnetts von verschiedenen Besuchern die Worte hören konnte: „Es war zu wenig“, so kann diese Meinung in einer Beziehung als zu treffend bezeichnet werden: denn wer hätte dieser Dämonen zu Hause nicht gern noch länger zugehört? Die Künstlerin hat aber jedenfalls ihr Bestes gegeben. Es wäre höchstens dem Bildungsausschuss anheim zu geben, bei ähnlichen Veranstaltungen vielleicht eine kleine Abwechslung zu bieten in Form eines Streichquartetts oder ähnliches. Doch für den, der mit

Wenigen aber Guten zuschreiben ist, war vollstaus genug geboten worden. Nach jedem Liedchen baute man Musik genug, sich in das Gehörte zu vertiefen. Und wie das Minenspiel beim Gesang, dann die Wärme und Herzinnigkeit, die aus allen Worten sprach, beobachtet und in sich aufgenommen hat, dem wird das Konzert ein Genuss gewesen sein. Wir wollen nur verweisen auf die einfachen Lieben. „Es steht ein Lind in jenem Tal“, „Dort unten im Tale“, „Hans und Liesel“, „Die Vogelheide“ u. a. m. Wohl nie sind vor der hiesigen Arbeiterschaft diese Volkslieder in so inniger Weise vorgetragen worden als gestern abend durch Frau Vollen-Lasson. Die ständnavigischen Lieder hat die Künstlerin meisterhaft gesungen. Das ist zu begreifen, wenn man weiß, daß die Sängerin aus dem Norden stammt, wo das Volkslied noch reichlich gepflegt wird. Alle fremdsprachigen Lieder waren durch die vorausgehenden Erläuterungen des Textes wohl zu verstehen, es muß daher auch an dieser Stelle das allen lästige Umblättern der Liedertege gerügt werden.

Alles in allem kann man mit größter Verwunderung auf die geringe Veranstaltung des Bildnisschüsses blicken. Es sei ihm dafür, daß er diese vornehmste und berühmteste Lieberfängerin zur Saute für das hiesige Arbeiterpublikum gewonnen hat, an dieser Stelle gedankt.

### Mittlere Pflanz

müssen Magistrat und bürgerliche Stadtvorordnete wegen ihrer benehmerweisen Stellungnahme zur Straßenreinigungfrage gegenwärtig schuldigen. In der „Saale-Zeitung“ wird heute folgendes Eingeklagt veröffentlicht, welches den Beteiligten wohl ganz besondere Freude verursachen wird:

### Bekanntmachung.

Infolge reichlichen Anflusses des Schneeeislers von dem Bismarckstraßengeldlicher und der prächtigen Nachstraße ist die städtische Eisbahn in der Goethestraße (zwischen Bismarck und Ludwig Buderstraße) zurzeit in vorzüglicher Verfassung. Den Vernehmten des städtischen Viertels (Goethe, Schiller, Reisingstraße usw.) ist hier Gelegenheit gegeben, nach Verenshaltung den gesunden Eisport auszubüden. Die Verein „Mittlerer Pflanz“ in Halle a. S. beschließt, in den Eiertagen — anhaltend günstige Witterung vorausgesetzt — ein Eisfest zu veranstalten, wie es hals bisher nicht gegeben hat. Den Ehrenvorwill wird, wie wir hören, ein als eifriger Förderer des Schnees- und Eisports bekannter Stadtrat übernommen.

Nicht ist! Wir wollen hierzu bemerken, daß es an andern Stellen nicht minder graulich aussieht. Uns selbst geben auch täglich Eingeklagte und Schilderungen zu, welche den zuständigen Ämtern doch gehörig auf den Leib rücken, aber leider nicht immer zur Veröffentlichung sich eignen. Im Nachfolgenden eine solche Mitteilung sachlichen Inhalts: „Einen ebt großhäßlichen Einbruch machte gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in der Margaretenstraße das Ausreiden der Feuerweh. Nur mit der größten Mühe gelang es zwei von ihnen hartzugehen, obwohl mit drei Pferden bespannt, sich durch die Verbindungstraße zwischen Gr. Stein- und Magdeburgerstraße am Steintor zu arbeiten. Ob dadurch die Beschwindigkeit der Feuerweh, die zu dem Großfeuer in der Delphinststraße eilen wollte, gesteigert worden ist, kann füglich bewiesen werden.“

Die steht man, in welche Gefahren die Stadt durch die Saunefestigkeit der Behörden gebracht wird. Es haben sich die Anstempelungen von allen Seiten ehrlich verbent.

### Ein bedeutendes Feuer

brach gestern nachmittag in einem Schuppen bei Firma Hillmann u. Lorenz an der Delphinststraße aus. Das Feuer brach mit großen Mengen Stroh und etwa 1000 Zentner Preßheu angefüllt, die fast im Nu in Flammen standen. Inzwischen befanden sich in dem Schuppen Dragen, sowie Vorräte an Benzin und Ammonial der Drogenhandlung Frische dajest. Die Benzinbehälter in Brand geriet, explodierten und verbreiteten so mit unheimlicher Geschwindigkeit die Flammen im ganzen Gebäude. In dem Schuppen war auch ein Pferdehals untergebracht; die Pferde konnten, wenn auch mit großer Mühe, gerettet werden, dagegen verbrannten die übrigen Vorräte, die Dragen, Futtermittel vollständig, außerdem auch ein Möbelwagen.

Die Feuerweh, die trotz der bereiteten Straßen recht schnell zur Stelle war, griff mit fünf Strahlrohren ein, die von Ordnanen gespeist wurden. Da man aber andauernd weitere Benzinexplosionen erwarten mußte, waren die Voharbeiten

„Natiürlich... und weshalb denn auch nicht? Ich werde sie nicht leicht forschiden. Wo konnte das arme Mädchen denn auch besser sein als bei uns, wo sie wie eine Tochter gehalten ist! Sie finde sie im Hause auch recht angenehm und es freut mich, daß Mutter legt so vorzüglich mit ihr auskommen kann. Im Anfang war das nicht der Fall...“ aber das fottete Ding hat einmal über sich, was auf die Saute eine Frau heißt.“

„Hörst Du sie fottet?“ lautete Vertholds Frage.

„Ob ich sie...“ Meran lachte herzlich. „Die Sucht zu gefallen steht ihr förmlich im Blut. Hast Du denn das noch gar nicht bemerkt?“

Nähelein schritt er in der Finsternis auf der Landstraße dahin. Verthold hätte, trotz seines ungemessenen Stuhentzweckes, doch noch recht viel von seiner früheren Heubild behalten, dachte er. Wie ganz anders wäre er selbst in diesem Alter gewesen! Ein Mädchen wie Carla würde ihn sofort in „Feuer und Flamme“ gebracht haben, meinte er. Die jungen Männer sähen jetzt ganz anders wie früher zu sein. In diesem Falle wäre es aber ein Glück, da eine Liebchaft mitten im Studium nur hindernis sein und zu nichts führen konnte. Zudem brauchte Verthold eine anders geartete Frau wie Carla... die außerdem viel zu alt für ihn sein würde.

Verthold ging vorzüglich nicht darauf ein, sondern gab der Unterhaltung sofort eine andere Wendung.

Daß sein Vater sie fottet genannt hatte, machte auf ihn keinen besonderen Eindruck, da er nicht daran dachte, diese Bezeichnung in einem unglücklichen Sinne aufzufassen. Im übrigen war er sehr beruhigt, erforde, zu haben, daß Frau noch auf unbestimmte Zeit bei ihnen bleiben und in dieser Hinsicht also keine plötzliche Verlegenheit entstehen würde.

Anfang Oktober lebten Merans wieder nach Amhernd zurück, wo nunmehr mit den Vorbereitungen für Johans Hochzeit, welche im Anfang des Frühlings stattfinden sollte, begonnen wurde.

Ein der größten Häuser auf der Jüngeregracht wurde von Albas Vater erworben und für das Feuergezeug beschafft. Durch den beinahe fünfzigjährigen Albas, womit alles eingerichtet wurde, und dem gegenüber Merans nur einfach lebte, sowie durch die ungeschätzbaren Vorrechte, welche Johann sich mit dieser Deirat erwarb, war Carla geneigt, ihn müder als bisher zu beurteilen. Da sie mit ihrer ganzen Seele gerade nach dem, was es befehlen würde, verlangte und wohl mußte, daß er damit alles Ehre, Ansehen, Einkauf und vieles andere, was ihm eben jetzt fehlte, lassen könnte, wenn sie ihm mitunter, daß er dieser Versuchung unterlegen war, daß das Vermögen der Merans an die von Albas

hart erzherrt. Die Weh, deren Arbeit eine anstrengende war, mußte man hoch in einzelnen Strohh und hellen brennend herübertragen hatte mehrere Stunden zu tun, um des Brandes, der gewaltigen Rauch entwichte, Herr zu werden. Das Feu war mit 3000 Mark wertig. Ueber die Entstehung des Feuers erzählt die „Saalezeitung“, daß in dem Schuppen ein Arbeiter beschäftigt war, einen Wödelwagen zu laden. Der Mann hatte sein kleines Kind bei sich und trug in der Hand eine Lampe. Dabei rief das Kind die Lampe um und im Nu standen die umliegenden Firnis- und Lackstoffe in Flammen, die sich dann natürlich sofort den umher gelagerten leicht entzündlichen Stoffen mitteilten. Der Arbeiter konnte nur mit großer Gefahr sein Kind retten.

Uebrigens wird sich die Wehde dazu äußern müssen, ob es erlaubt ist, daß so feuergefährliche Stoffe, wie Benzin, in der Nähe oder wie hier, fast in demselben Raum mit großen Mengen Stroh und Feu lagern dürfen? Daraus kann bei hartem Wind unabsehbarer Unglück entstehen.

\* Jugend-Exkursion. Gute Dienstag, abends 8½ Uhr, im Waldort... die erste Art... die zweite Art... die dritte Art... die vierte Art... die fünfte Art... die sechste Art... die siebte Art... die achte Art... die neunte Art... die zehnte Art... die elfte Art... die zwölfte Art... die dreizehnte Art... die vierzehnte Art... die fünfzehnte Art... die sechzehnte Art... die siebzehnte Art... die achtzehnte Art... die neunzehnte Art... die zwanzigste Art... die einundzwanzigste Art... die zweiundzwanzigste Art... die dreiundzwanzigste Art... die vierundzwanzigste Art... die fünfundzwanzigste Art... die sechsundzwanzigste Art... die siebenundzwanzigste Art... die achtundzwanzigste Art... die neunundzwanzigste Art... die hundertste Art... die einhundertste Art... die zweihundertste Art... die dreihundertste Art... die vierhundertste Art... die fünfhundertste Art... die sechshundertste Art... die siebenhundertste Art... die achthundertste Art... die neunhundertste Art... die tausendste Art... die eintausendste Art... die zweitausendste Art... die dreitausendste Art... die viertausendste Art... die fünftausendste Art... die sechstausendste Art... die siebtausendste Art... die achtausendste Art... die neuntausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die einundzweitausendste Art... die zweiundzweitausendste Art... die dreiundzweitausendste Art... die vierundzweitausendste Art... die fünfundzweitausendste Art... die sechsundzweitausendste Art... die siebenundzweitausendste Art... die achtundzweitausendste Art... die neunundzweitausendste Art... die zehntausendste Art... die









## Stadterordneten-Sitzung

Montag, den 15. März 1909, nachmittags 4 Uhr.

Vorsteher: Stadter.

**Eingänge:** Ein Bureauvorsteher Gangenier wünscht Schnee und Eis so schnell wie möglich von den Straßen entfernt. Bietet sich in der Sache auch an die Polizei zu unterstützen. — Stadter: Etwas Schnee beiseite zu räumen, erfordert die Bettion durch Übertragung zur Tagesordnung. — Eine eingetragene Bettion wegen Nachzahlung von 100 Mark in der geschlossenen Sitzung durch Übertragung zur Tagesordnung erledigt werden. — Eine Bettion des Riegelers Schönbrot, betreffend den Ausbau der Wegweiser, geht an den Bauausschuß. — Bauausschuß: Etwas beiseite zu räumen, erfordert die Bettion durch Übertragung zur Tagesordnung. — Eine Bettion des Riegelers Schönbrot, betreffend den Ausbau der Wegweiser, geht an den Bauausschuß. — Bauausschuß: Etwas beiseite zu räumen, erfordert die Bettion durch Übertragung zur Tagesordnung. — Eine Bettion des Riegelers Schönbrot, betreffend den Ausbau der Wegweiser, geht an den Bauausschuß. — Bauausschuß: Etwas beiseite zu räumen, erfordert die Bettion durch Übertragung zur Tagesordnung.

**Stadter:** Ziele richtig hieran an das Bureau die Frage, wie es komme, daß diesmal im Protokoll vermerkt ist, bei Besprechung des Antrages betreffend die Abfuhr von Schnee sei Herr Diehl von Herrn Vorsteher zum Ausdruck gekommen worden. Er habe sich nicht an die Protokollführung der Ordnungsrufe. Wenn dann aber die Protokollführung einmal geirrt habe, dann hätten auch die Gründe mitgeteilt werden müssen, weshalb er zur Ordnung gerufen worden ist; nämlich, daß er von dem Herrn Bürgermeister fälschlich befragt worden ist und dieser Herr von dem Vorsteher zum Ausdruck gekommen sei. Dieses Traktieren sei überhaupt wohl das schlimmste, das Ordnungsrufe im Protokoll vermerkt wurden. — Stadter: Herr Diehl erklärt es ebenfalls für überflüssig, solche Dinge im Protokoll mitzuteilen. — Der Vorsteher erklärt ebenfalls, daß früher Ordnungsrufe im Protokoll nicht vermerkt worden wären und diese Notierung nicht etwa auf seine Anweisung zurückzuführen sei. — Darauf erklärt Stadter, Emmer das Wort zu folgender:

**Erklärung:** Die Unterzeichneten protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die Neuerung des Oberbürgermeisters Dr. Rixe in der Sitzung der Stadterordneten vom 8. März d. J., die Streit unserer Kollegen Diehl über die Straßenzuweisung sei beschleunigt und beiseite für den Degenerierten Stadter Grote gemein. Wir erklären uns hiermit mit der Stellungnahme unseres Kollegen Diehl solidarisch. Halle a. S., den 15. 3. 09.

**Erklärung:** Die Erklärung im Protokoll Aufnahme finden. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetretet. Eine längere Debatte wurde dann zunächst folgende Punkte erledigt: Zur Übernahme des 5. Antrages der Fische von 1900 wurde der Antrag, die Fische von 1900 zu befreuen, dem Gemeinderat des Bau-Nachbeschlusses werden 9000 Mk. befreit. Eine besondere Beihilfe für den Trinkerelastensverein wurde abgelehnt. — Für Heijungen der Desinfektionsanstalt und für den Hausabfuhrplan der Siedehausausstattung werden Mittel nachbereichtigt. — Die Verpackung des in Meiderburger Bier belagerten schottischen Materialen wurde gestimmt. Deswegen dem Landverwalter vom Grundstück Salsberg 18. — Die Funktionäre für die Offiziere der Weidandstraße wurde abgelehnt, desgleichen die Rückseite für die nördliche Ecke der Abols- und Reifstraße. — Die Vorlage betreffend Erbauung einer Fleischverkaufshalle auf dem Schlachthof wurde dem Finanzausschuß übergeben.

Neber die Gründung der Stelle eines Gesundheitsaufsehers referierte zunächst Stadter, Er z. z. u. Der Magistrat wünscht die Anstellung von 1. April 1909 ab, vorläufig auf Grund eines Privatdienstvertrages, monatlich 1000 Mark, mit einem Gehalt von 1500 Mk. jährlich. Der Staatsanwaltschaft hält den Aufseher nicht für notwendig, da durch ihn allein anstehenden Krankheiten nicht entgegenwirkt werden könnten. Wenn anstehende Krankheiten, die befangen werden müssen, hier keine große Verbreitung fanden, so ist das allerdings nicht allein auf die Tätigkeit der Ärzte, sondern auf unser vorzügliches Saalewasser zurückzuführen. Die Anstellung eines solchen Aufsehers sei nicht zweckmäßig, aber gefahrlos für die Allgemeinheit. Ein ungeeigneter Mann kann leicht anstehende Krankheiten bei Missionen usw. weiter verbreiten. Neber habe in der Sache mit den Herren des Kollegiums und dem Stadter Vorsteher Dr. Drigalski eine Vorberedung abgehalten, aber der Stadterarzt habe die fünf Ärzte des Kollegiums von der Notwendigkeit der Anstellung des Gesundheitsaufsehers nicht überzeugen können. Am Punkte der Anzeigen bei anstehenden Krankheiten hätten die Dalleichen Ärzte stets ihre Pflicht getan. Bei anstehenden Krankheiten machen gewisse Ärzte einen gewissen Schaden man zunächst einmal gesunde Wohnungen und läßt man eine diesbezügliche Kontrolle aus. Der Stadter Prof. Dr. Drigalski verteidigte seine und damit die Vorlage des Magistrats. Der Aufseher sei zur Kontrolle bei anstehenden Krankheiten notwendig. Es müßte festgestellt werden, ob die anstehenden Krankheiten Betroffenen die Anordnungen der Ärzte befolgen. Der Magistrat solle anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken.

Stadter: Ziele richtig hieran an das Bureau die Frage, wie es komme, daß diesmal im Protokoll vermerkt ist, bei Besprechung des Antrages betreffend die Abfuhr von Schnee sei Herr Diehl von Herrn Vorsteher zum Ausdruck gekommen worden. Er habe sich nicht an die Protokollführung der Ordnungsrufe. Wenn dann aber die Protokollführung einmal geirrt habe, dann hätten auch die Gründe mitgeteilt werden müssen, weshalb er zur Ordnung gerufen worden ist; nämlich, daß er von dem Herrn Bürgermeister fälschlich befragt worden ist und dieser Herr von dem Vorsteher zum Ausdruck gekommen sei. Dieses Traktieren sei überhaupt wohl das schlimmste, das Ordnungsrufe im Protokoll vermerkt wurden. — Stadter: Herr Diehl erklärt es ebenfalls für überflüssig, solche Dinge im Protokoll mitzuteilen. — Der Vorsteher erklärt ebenfalls, daß früher Ordnungsrufe im Protokoll nicht vermerkt worden wären und diese Notierung nicht etwa auf seine Anweisung zurückzuführen sei. — Darauf erklärt Stadter, Emmer das Wort zu folgender:

**Erklärung:** Die Unterzeichneten protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die Neuerung des Oberbürgermeisters Dr. Rixe in der Sitzung der Stadterordneten vom 8. März d. J., die Streit unserer Kollegen Diehl über die Straßenzuweisung sei beschleunigt und beiseite für den Degenerierten Stadter Grote gemein. Wir erklären uns hiermit mit der Stellungnahme unseres Kollegen Diehl solidarisch. Halle a. S., den 15. 3. 09.

**Erklärung:** Die Erklärung im Protokoll Aufnahme finden. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetretet. Eine längere Debatte wurde dann zunächst folgende Punkte erledigt: Zur Übernahme des 5. Antrages der Fische von 1900 wurde der Antrag, die Fische von 1900 zu befreuen, dem Gemeinderat des Bau-Nachbeschlusses werden 9000 Mk. befreit. Eine besondere Beihilfe für den Trinkerelastensverein wurde abgelehnt. — Für Heijungen der Desinfektionsanstalt und für den Hausabfuhrplan der Siedehausausstattung werden Mittel nachbereichtigt. — Die Verpackung des in Meiderburger Bier belagerten schottischen Materialen wurde gestimmt. Deswegen dem Landverwalter vom Grundstück Salsberg 18. — Die Funktionäre für die Offiziere der Weidandstraße wurde abgelehnt, desgleichen die Rückseite für die nördliche Ecke der Abols- und Reifstraße. — Die Vorlage betreffend Erbauung einer Fleischverkaufshalle auf dem Schlachthof wurde dem Finanzausschuß übergeben.

Neber die Gründung der Stelle eines Gesundheitsaufsehers referierte zunächst Stadter, Er z. z. u. Der Magistrat wünscht die Anstellung von 1. April 1909 ab, vorläufig auf Grund eines Privatdienstvertrages, monatlich 1000 Mark, mit einem Gehalt von 1500 Mk. jährlich. Der Staatsanwaltschaft hält den Aufseher nicht für notwendig, da durch ihn allein anstehenden Krankheiten nicht entgegenwirkt werden könnten. Wenn anstehende Krankheiten, die befangen werden müssen, hier keine große Verbreitung fanden, so ist das allerdings nicht allein auf die Tätigkeit der Ärzte, sondern auf unser vorzügliches Saalewasser zurückzuführen. Die Anstellung eines solchen Aufsehers sei nicht zweckmäßig, aber gefahrlos für die Allgemeinheit. Ein ungeeigneter Mann kann leicht anstehende Krankheiten bei Missionen usw. weiter verbreiten. Neber habe in der Sache mit den Herren des Kollegiums und dem Stadter Vorsteher Dr. Drigalski eine Vorberedung abgehalten, aber der Stadterarzt habe die fünf Ärzte des Kollegiums von der Notwendigkeit der Anstellung des Gesundheitsaufsehers nicht überzeugen können. Am Punkte der Anzeigen bei anstehenden Krankheiten hätten die Dalleichen Ärzte stets ihre Pflicht getan. Bei anstehenden Krankheiten machen gewisse Ärzte einen gewissen Schaden man zunächst einmal gesunde Wohnungen und läßt man eine diesbezügliche Kontrolle aus. Der Stadter Prof. Dr. Drigalski verteidigte seine und damit die Vorlage des Magistrats. Der Aufseher sei zur Kontrolle bei anstehenden Krankheiten notwendig. Es müßte festgestellt werden, ob die anstehenden Krankheiten Betroffenen die Anordnungen der Ärzte befolgen. Der Magistrat solle anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken. Durch Entsendung von anstehenden Krankheiten entgegenwirken.

**Erklärung:** Die Unterzeichneten protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die Neuerung des Oberbürgermeisters Dr. Rixe in der Sitzung der Stadterordneten vom 8. März d. J., die Streit unserer Kollegen Diehl über die Straßenzuweisung sei beschleunigt und beiseite für den Degenerierten Stadter Grote gemein. Wir erklären uns hiermit mit der Stellungnahme unseres Kollegen Diehl solidarisch. Halle a. S., den 15. 3. 09.

## Aus den Gemeinden.

**Schleswig.** Stadterordnete Sitzung am 8. März. Zunächst hat man Kenntnis von zwei Eingängen. Die Anwohner des Weges nach dem Weidanger befürchten sich über die schlechten Wege- und Beleuchtungsverhältnisse und fordern Abhilfe. Die Sache wurde dem Magistrat übergeben. Das hiesige Auskunfts-Bureau hatte in einer Eingabe die Stadterordneten ersucht, einem ledigen Arbeiter das Bürgerrecht zu erteilen, weil der Magistrat bereits abgelehnt hatte. Die in der Eingabe angeführten Entschädigungen des Oberverwaltungsgerichts brachte der Vorsteher nicht zur Verlesung. Genosse Müller verteidigte die Eingabe, die aber doch dem Magistrat übergeben wurde. Sonderbar! Er lebt der Magistrat die Erteilung des Bürgerrechts ab, weil der Betroffene seinen eigenen Hausstand behält, und erst verlangt er die Sache zurück, um sie zu prüfen. Lediglich heißt es im § 10 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbahnen vom 1. August 1883, daß bei Eingängen über diese Fragen die Stadterordneten ohne Mitwirkung des Magistrats zu entscheiden haben. — Des weiteren wurde beschlossen, einen Wettbewerb über die Eröffnung des neuen Rathauses auszusprechen, etwa 6000 Mark bewilligt werden. Allgemeine Überwindung rief die Reduktion der Rente 3. Söhlers Söhne, 75 Mark Miete für die Einstellung der neuen Feuerwehler, hervor. Man ist stets der Meinung gewesen, daß die Rente, nach einem Aufbruch des Weidangers Stadterordneten C. Schäfer, den Platz in der fraglichen Scheune aus Vieh zum Stadt unentgeltlich herzugeben habe. Genosse Müller beantragte, nur für das kommende Jahr Miete zu zahlen. Dieser Antrag wurde angenommen. Vom 1. April d. J. wird das Schulgeld nicht mehr in höherer Form erhoben. Aus diesem Grund wurde beschlossen, für auswärtige und Biedfelder ein Schulgeld pro Jahr von 12 Mark zu erheben. Bewilligt wurden 3000 Mark Kosten für das Feuerwehler, die dem Feuerwehler der Stadt erhalten werden sollen. Zum Schluß berichtete noch die Prüfungskommission über die Befehle des Schulneubaus, der die Summe von 157 624,25 Mark erfordert.

## Allerlei.

**Scharlachepidemie in Kaschau.** Rom, 15. März. Messager veröffentlicht heute die aufsehenerregende Meldung, daß in Kaschau eine Scharlachepidemie ausgebrochen und daß bereits 10 000 (?) Kinder an Scharlach erkrankt seien.

**Ständegemeinschaft in Rastatt.** Eisenach, 15. März. Hier fand heute früh ein Vollenzweck zwischen einem Bauern und einem adligen Gutsbesitzer statt. Der Offizier erhielt einen Schuß in die Brust. Veranlassung zu dem Duell bot eine Liebesaffäre.

## Aus dem Golland.

**Haag, 15. März.** Bei Poel und Holland sind drei Leichen des deutschen Schiffes „Marsacret“ am Ufer geschwemmt worden. Eine Draußenleiche trug einen Ring mit der Aufschrift „Marsacret“. Man nimmt an, daß diese Frau die Gattin des Kapitäns des Schiffes war. Die beiden anderen Leichen sollen diejenigen des Kapitäns und eines Matrosen sein.

**Am der Grenze.** Paris, 15. März. Die aus Belfort berichtet wird, erfolgte gestern mittag an der deutsch-französischen Grenze ein bedauerlicher Zwischenfall. Zwei Einwohner der Grenzortlichkeit Uvauves befanden sich an der Gemarkung. Der Diener, welcher sich in ihrer Begleitung befand, wurde, während er sich in einem Wagen befand, von einem Schuß getroffen, welcher sich nach der Schürfrichtung in der Weizung, daß der Diener irgend ein Stück Holz erlegt habe. Anstatt dessen fand man jedoch den Mann in seinem Blute liegen. Er war durch einen Schuß in den Kopf getötet worden. Der Getötete befand sich 20 Meter westlich von dem französischen Ufer. Er hatte wahrscheinlich unvorsichtlich die Grenze überschritten. Des Nordes schuldhaft wird ein deutscher Jagdaufsicht, den einige Jäger kurze Zeit vor dem Zwischenfall gefolgt haben wollten.

## Opfer der Arbeit.

**Wesen, 15. März.** Beim Umladen einer Dachsinn explodierte der dazu benutzte Kessel. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter lebensgefährlich, ein dritter schwer verletzt.

## Das Ende der Dungenkur.

**Berlin, 15. März.** Frau Claire de Serval, die sich in der Partie in einem belohnen hiermit betrogenen Missanstellung einer Dungenkur von beständiger Dauer unterziehen wollte, hat jetzt auf ärztlichen Rat das Follen beendet. Der Schluß der Dungenkur erfolgte schließlich aus wissenschaftlichen Gründen, die eine frühere Verbindung der Dungenkur wünschenswert erscheinen ließen. Frau de Serval hat somit, nachdem sie sich während der ersten sechs Tage ihrer eigenartigen Kur aus dem Zirkens enthalten hatte, im ganzen dreiwöchigen Tage gekümmert, ohne unter dieser Gewaltsamkeit physisch zumutbar zu werden.

## Quittung.

Für Verteilung gingen ein: Dietrich Kleinleibisch; Sammelstelle 1. 2 von Konstantin-Verein; Weinwäcker, geteilt Nr. 1 durch E. M. = 855 Mk., Nr. 2 durch E. M. = 420 Mk. 3. A. Karl Dietrich.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

Das als sehr vorteilhafte Einkaufsquelle bekannte Geschäftshaus H. S. Schindt am Ufer 11 ist jetzt in den Händen des Hiesigen der Auslieferung seiner Frühlingsarbeiten an und wird es vorteilhaft sein, sich die geschilderten Auslagen anzusehen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**Der Zeiger der Zeit**

steht auf Teuerung. Von den Lebensmitteln wird

## Naturbutter

von Jahr zu Jahr teurer. Das ist der Hausfrau eine Mahnung, hierfür die vollwertigen Ersatzmittel

## Rheinperle und Solo in Carton

— feinste Margarine — zu verwenden. Sie sind zum Kochen, Braten, Backen wie auch zum Rohessen gleich der feinsten Naturbutter verwendbar. Hausfrauen, machen Sie einen Versuch!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Abzahlungsgeschäfte

R. Dümmerich, Gr. Ulrichstr. 24, L. u. u. III.

L. Eichmann

Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaiserstr.)

H. Fuchs, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Etr. Deutschlands größtes Kredit-Unternehmen.

Carl Rusemann.

Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Paul Sommer.

Leipzigstr. 11, M. Thiele, Gohlstr. 1, pt.

Herrn Kammler, Burgstr. 2.

Beakwitz Nchl., Alter Markt 3.

Waschgefäße

in grösster Auswahl billig

C. Bauers Biere

nach Pilsener u. Münchner Art sind rein u. unübertrefflich bekömmlich!

Freybergs Brauerei

empfiehlt ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S.

Maltesches Aktien-Bier ist das Beste.

Caramel-malz-Bier.

Schutzm. Pelikan mit Jungem. Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.

Rauchfuss Pilsener.

Rauchfuss Lichtenhain. Rauchfuss Caramel. Rauchfuss Limonaden.

Berlitz, Kohlen

Friedrich Jesu, Gr. Steinstr. 40

Ed. Linke & Strübel

Mehner & Müldner, Delitzscherstr. 93

Dörsten, Dessau, Pinsel

Max Jacobi, Schmeerstr. 1

Butterhandlungen

H. Döller, Leipzigstr. 64

Control-Kassen

Anker-Lohn-Hessen, Ort. B. R. Zimera

Drogen und Farben

Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24

Damen- u. Kinderkonfektion

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23

Damen-Kleidstoffe

H. R. Bauer, Reilstr. 9

Delikatessen und Fische

Carl Barich, Nikolaistr. 6

Zentral-Butterhandlung

Talmanstr. 7, H. Wursterweg

Bier-Spezial-Beschäfte

Rth. Wobitzel, vorm. J. Baral & Co.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte

F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 16

Das meiste Geld

zahlt sich für: Möbel, Leder, Eisen u. feinsten Porzellan

Fr. Polke

Richard Tünzer, Bechershof 6/7

Eisca- und Eishäuser

O. Bitt, Radl, Eckelberg-Brünnchen

Eiseneisen

Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24

Fahrräder u. Nähmaschinen

H. Arolt, Motorenstr. 5

Galgenberg

Läden in allen Stadtteilen

Färberei Mauersberger

Chemische Reinigungs-Anstalt

Färberei u. chem. Fein- u. Anstalt

Läden in allen Stadtteilen

Ernst Renner

14 Marktplatz 14

S. Weiss

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen

Herrn-Damen-Wäsche, Schürz.

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23

Holzpanntisch

Fr. Frick, Mansfelderstr. 47

Gardinen, Teppiche

Arnold & Troltsch, Gr. Ulrichstr. 1

Paul Schäfer

Ludwigstr. 18, Tel. 3534

Glas und Porzellan

W. Burkhardt, Dessauerstr. 2

Grabdenkmäler

G. Glück Nchl., Magdeburgerstr. 27

Grammophone u. Musikinstrum.

Carl Dorn, Neue Promenade 14

Gummiwaren

Kings Leute, auch der Aermerste, deckt seinen Bedarf an Hygien. Artikeln

Haararbeiten, künstliche

O. Siebert, Leipzigstr. 33

Handleiterwagen-Fabriken

Oskar Kutscher, Steinallee 1

Haus- und Küchengeräte

Burghardt & Becher, strasse 10

Horren-Artikel

Blankenstein, Leipzigstr. 36

W. Brackebusch

Gr. Ulrichstr. 37

F. C. Siebert

Handschuhfabrik, Union-Club, Delitzscherstr. 95

Horren-Garderobe

H. Horn, Bauchwitz, Markt 4

W. Brackebusch

Gr. Ulrichstr. 37

Ed. Cohn

Leipzigstr. 1, im Rathaus

Konfirmanden

Kleid mit elegant u. billig

Ernst Renner

14 Marktplatz 14

S. Weiss

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen

Honigkuchen, Zuckerwaren

Schulz, Schmalzkuchen, Volksp.

Carl Tornow

Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.

Röle u. Mäthen

Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42

Kaffee, Kakao, Tee

C. O. Büsch, Leipzigstr. 51

Ernst Ochse

Gebr. Rane, Albrechtstr. 46

Pottel & Broskowski

Gr. Ulrichstr. 33

Meinr. Franck Söhne

Ludwigsburg, Kaffee-Zusatz: Aecht Franck

Kartenzagen

Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28

Kau-Anser

H. Elkan, Bekleid.-Gegenstr. 87

Koffer u. Lederwaren

Friedrich Albrecht, Geiststr. 53

Kolonialwaren

Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24

F. Beerholdt

Alwin Geise, Geiststr. 32

Korbanen, Kinderwagen

C. Hesse, Martinstr. 13

Theod. Lühr

H. Moderake, Burgstr. 65

Lampen, Klempnerarbeiten

Eduard Eder, Spiegelstr. 12

Lehrerhandlungen

J. W. Dittmar, Brüderstr. 57

Margarine

Alfr. Gebfisch, Mersburgerstr. 43

Mechanik, Optik

Rich. Flemming, Schmeerstr. 22

Möbel-Magazine

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58

N. Fuchs, Gr. Ulrichstr.

Herbert Gadan, Spitze 38

Bernh. Grünwald

Mittelstr. 5a, Richard Hartmann, Brüderstr. 14

Am besten kaufen Sie Möbel

Art direkt in der Möbelfabrik C. Hauptmann

Fr. Pelteke

Neue u. gebr. Möbel, Laden-Einrichtungen

G. Schaible

Gr. Märkerstr. 26

Th. Spanier

Hallenstr. 3, Lilienstr. 2/3

Obst- und Sädfrüchte

Büchlers Obsthandlung, Markt 30

Fotographische Ateliers

Samson & Co., Poststr. 9/10

Polster-Artikel

C. P. Heyemann, Neuhäuser

Privat-Lehr-Institute

Ber's Handels- u. Lehr-Anstalt

Carl Gieseguth

Stornstr. 10, Tel. 3013

Roschblanchererei

Aug. Thurns, weltberühmte Roschblanchererei

R. Thurns, Inh.: Joh. Thurns

Immer Ia. Qualitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Schneiderei-Bedarfsartikel

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23

Schuhwaren

Valentin Pils, Mersburgerstr. 161

S. Jacob

Gr. Ulrichstr. 45

Seifen und Parfümerien

Valentin Pils, Mersburgerstr. 161

Expedition, Möbeltransport

O. Kästner & Co., Brunoswarte 36

Spiritiosen u. Weine

O. Brehmer, Hallentropfen, Leipzigstr. 43

Tapeten, Linol, Wachs

Arnold & Trotsch, Gr. Ulrichstr. 3-4

Treibereien

Adolf Walter, Dessauerstr. 63

Uhren u. Goldwaren

E. Boege, Geiststr. 17

Verkehrskasse

Drei Könige, Kl. Klausstr. 7

Letzter Dreier

Ang. Lohse, Joh. Baugstr. 23

Weiss-Woll-Tapisserie

Franz Banne, Lindenstr. 56

Zahn-Techniker

F. Hirschorn, Leipzigstr. 24

Zigarrenhandlungen

J. Barthelme, Reilstr. 134

Am Ende

Emil Böck, Kl. Ulrichstr. 1

Am Ende

Ranch Mallesch-Zigaretten

Am Ende

P. u. M. Driethchen, Mersburgerstr. 49

Am Ende

H. Frosch, Ludw. Wuchererstr. 46

Am Ende

Franz Günther, 4 Läden u. Fabrik

Am Ende

W. Goldschmidt Nchl., Harz 60

Am Ende

F. Hübner, Kl. Ulrichstr. 3

Am Ende

F. Hübner, Kl. Ulrichstr. 234